

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weisnerfeld Magdeburg, für Anzeigenkommissionenanzeigen u. Stellenangebote: H. Mehlmann Magdeburg. — Druck und Verlag W. Naumann & Co., Magdeburg, Fernruf: Amt Norden 2881-2887. — Postamt (ab 15 Uhr) 22951. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, Abnehmer 2.10 Mk., Einzelhefte 15 Pf. — Anzeigenpreise: für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite total 18, auswärts 16 Pf., für die Nebenblätter: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite total 12, auswärts 10 Pf. — Anzeigen unter dem Text 80% Rabatt. — Nur Erscheinungen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitigem Auftrag keine Gewähr. — Postdruck unterbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto 122 Magdeburg. — W. Naumann & Co., Magdeburg.

Nr. 301 Mittwoch den 25. Dezember 1929 40. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Moldenhauer zum Reichsfinanzminister ernannt Wirtschaftsminister Robert Schmidt

Paul Herz hat die Nachfolge für Silberding abgelehnt

Amtlich wird mitgeteilt:
Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den derzeitigen Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer zum Reichsminister der Finanzen und den Reichsminister a. D. Robert Schmidt, Mitglied des Reichstags, zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt dazu: Reichstagsabgeordneter Dr. Herz (Soz.) hat geglaubt, das ihm angetragene Amt des Reichsfinanzministers nicht annehmen zu können.

In einer Zusammenkunft des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, zu der alle erreichbaren Mitglieder der Fraktion hinzugezogen waren, hat Dr. Herz am Montag nachmittag die lebhafte sachliche Bedenken, die er gegen eine Übernahme des Finanzministeriums hegt, zum Vortrag gebracht. Obwohl die Anwesenden sich bemüht, diese Bedenken zu zerstreuen und mit Nachdruck die besondere Eignung des Hrn. Herz für den schwierigen Posten betonten, konnte sich Herz nicht entschließen, der an ihn ergangenen Aufforderung des Reichskanzlers zur Übernahme des Reichsfinanzministeriums zu entsprechen.

Daraufhin begab sich der Reichskanzler, der der Sitzung beizuwohnte, zum Reichspräsidenten, um von den bisherigen Wirtschaftsminister Moldenhauer als Finanzminister und dem sozialdemokratischen Abgeordneten Robert Schmidt (Berlin) als Wirtschaftsminister vorzuschlagen. Robert Schmidt ist in wirtschaftlichen Dingen außerordentlich erfahren und erst in den letzten Tagen bei der Beratung der Zollvorlage hervorgetreten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion besitzt in ihm eines

ihrer ältesten Mitglieder, das durch Sachlichkeit und große Kenntnisse Anerkennung weit über die Kreise der Sozialdemokratie hinaus besitzt.

Robert Schmidt

Fünf Kabinetten der Republik hat er seit 1919 als Minister angehört, dieser ehemalige Kanalarbeiter, von dem gute Freunde erzählen, er bereibe heute noch zu seiner Erholung (und seiner Entlastung) ein bißchen Fischen.

Robert Schmidt ist Berliner Kind und wird im Mai sein 66. auf dem Rücken haben. Als Kanalarbeiter lernte und arbeitete er, bis ihm 1898 ein Redaktionsstuhl im „Vorwärts“ gegeben wurde. Zehn Jahre später übernahm er die Leitung des Zentral-Arbeitersekretariats in Berlin.

1903 schon begann Robert Schmidt seine parlamentarische Laufbahn: der 5. Berliner Wahlkreis wählte ihn in den Reichstag. 1908 ging das Mandat verloren, aber seit 1908 ist Robert Schmidt ein händiges Mitglied des Reichstags. Wirtschaftlichen Dingen geht von jeher sein besonderes Interesse. Als 1918 (5 Minuten nach 12 Uhr) Prinz Max von Baden sein Kabinett bildete, wurde Robert Schmidt Unterstaatssekretär im Reichsernährungsamt.

Im ersten parlamentarischen Kabinett der Republik, im Kabinett Scheidemann, war Robert Schmidt Reichsernährungsminister und blieb auf seinem Posten, als Scheidemann sich weigerte, den Versailles Vertrag zu unterschreiben und deshalb Gustav Bauer die Kabinettsbildung übernehmen mußte. Nach dem Austritt Wipfels übernahm er Ende Juni noch die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und führte es auch in dem umgebildeten Kabinett Bauer vom Oktober 1919, ebenso in dem folgenden Kabinett Müller bis zu dessen Rücktritt im Juni 1920. Im Mai 1921 war er dann wieder in das erste Kabinett Brüning in gleicher Eigenschaft ein und gehörte ebenso dem zweiten Kabinett Brüning vom Oktober 1921 an, mit dem er im Herbst 1922 zurücktrat. Am 18. Januar 1923 trat er als Wiederaufbauminister und Stellvertreter des Reichskanzlers in das Kabinett Stresemann ein. Mit diesem Kabinett dem das Kabinett Marx folgte, trat er im November 1923 zurück und übte seitdem lediglich sein Reichstagsmandat aus.

Botschaft und Tat

Von Wilhelm Sollmann, M. d. R.

Zeit der Verkündigung, Zeit der Verheißung, Zeit der Erlösung, Zeit der Liebe: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren...“

Wir streiten uns nicht mit den Gläubigen um den Stern von Bethlehem, um die himmlischen Heerscharen über den Hirten auf dem Felde, um die Freude, die aller Welt widerfahren soll. Wir nehmen die Worte des Evangeliums, leuchtend wie sie sind. Wir vergleichen den frommen Text mit dieser Welt wie sie ist, neunzehnhundert Jahre nach Christi Geburt und fragen, wo die Weihnachtswahrheit und Wirklichkeit geworden ist. Unsere Frage kann mit vielen Worten aus der Theologie beantwortet werden, aber die eine Antwort, auf die alles ankommt, heißt: die Welt, erlöst durch das Christentum ist ausgeblieben.

Man kann uns in der Rückschau auf die vielen Jahrhunderte Menschen zeigen, die sich opferten in christlicher Hingabe für die andern. Man kann uns nachweisen, wie in sechzig Generationen Ungezählte im Christentum Glauben und Gatt, Entfaltung ihrer sittlichen Kräfte und die innere Befreiung gefunden haben. Nicht aber sollte man behaupten wollen, daß die Sittenlehren und die religiösen Kräfte des Christentums zur bewegenden und zur beherrschenden Kraft im Leben der Menschen geworden wären.

Wir hatten und haben Staaten, die sich christlich nennen, aber ihre Macht beruht auf Gewalt, und ihre Geschichte ist mit Blut geschrieben, wie je die eines heidnischen Staates auch. Wir hatten und wir haben Gesellschaftsordnungen, die ihre christliche Kulturgrundlage rühmen, aber alle waren und sind sie ein Sohn auf Sanftmut und Liebe und Bergpredigt, harter Daseinskampf, List und Trug, erbarmungsloser Wettbewerb, der Egoismus als wichtigster Antrieb wirtschaftlichen Handelns formen die gesellschaftliche Entwicklung. Dem Christentum ist die gemäß edle, aber nicht entscheidende Rolle zugewiesen, niedergedretene Opfer menschlich anzurichten oder ihnen Almosen zu reichen. An den dämonischen Mächten, die durch ihre Herrschaft über die Hüter dieser Erde die Schicksale der Völker bestimmen, räumt die christliche Predigt vorüber ins Leere. In die Trübsen und in die Hallen des Finanzkapitals dringen die Weihnachtsglocken nicht, und an der Börse weiß man nichts von dem schönsten Liede: „Euch ist ein Kindlein heut geboren...“

War es je in diesen fast zweitausend Jahren anders? Einige Heilige, die fern dem Strom der Welt Christi Lehre zu leben sich mühten und fromme Leute in den Tiefen des Volkes, die ihre Not beten lehrte, schürten die religiösen Feuer des Christentums. Die Großen der Erde jedoch, die weltlichen und die geistlichen Mächte dieser Erde bleiben der christlichen Innerlichkeit fern. Stolz und gläubig sind die einfachen Menschen unter dem Kreuz durchs Leben in den Tod gegangen. Die große Geschichte aber der vielen Jahre nach Christi Geburt erzählt uns von Völkerkriegen und Kassenkämpfen, von Herrenmischen und Sklaventum, von Verkommenheit und von Armut, von Mammonismus und Ausbeutung, von vielen Lastern und wenig Tugenden — genau so wie vor Christi Geburt.

Man wurde das Evangelium gepredigt, nur die Armen haben es angenommen. Jesus wußte, daß niemand zugleich ihm und dem Machtmaß ergeben sein darf, niemand zugleich christlich und kapitalistisch sein kann. Die Kirche, die Christi Namen trägt, hat es vergessen.

Sie will noch immer die Welt durch das Evangelium ändern. Die Geschichte der Völker und der Kirchen lehrt aber, daß die materielle Welt immer wieder die reinen Ideale des Christentums verfälscht und kirchliche Disziplin sich den die Erde herrschenden Mächten angepaßt, ja unterworfen hat. Das Christentum wurde idealistisch gepredigt, und die Christen haben materialistisch gehandelt. Das ist die wahre und richtige Situation.

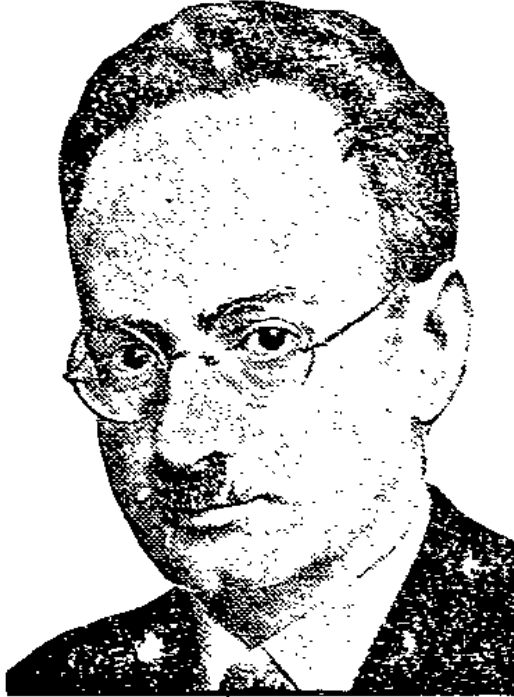
Die christliche Moral wird erdrückt von dem Egoismus einer auf rauben Kampf eingestellten Wirtschaftsordnung, in der wahrhaft christliches Tun für jeden Unternehmer wirtschaftlichen Untergang, Verarmung unter dem Spott seiner Klassenangehörigen bedeuten würde, einer Wirtschaftsordnung, in der rein christliche Güte der Arbeitermassen deren rücksichtslose Ausnutzung durch die Mammonisten herbeiführen müßte. Auch die Arbeiterorganisationen, die sich christlich nennen, haben zum Notwehrrecht des Klassenkampfes zum Streik greifen und haben die Schläge des Klassenkampfes von oben, die Ausbeutung fühlen müssen. Die Ohnmacht des Christentums gegenüber dieser Welt äußert sich nicht



Reichsfinanzminister a. D. Dr. Silberding.



Staatssekretär a. D. Fodis.



Reichstagsabgeordneter Dr. Paul Herz.

Im Schneesturm ungekommen Vier Skiläufer im Riesengebirge erfroren

Am Sonnabendmorgen wurde das Riesengebirge von einem Südost-Schneesturm von außerordentlicher Heftigkeit heimgesucht, dem vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Um 3 Uhr nachmittags war von der Spindler-Bande eine größere Gesellschaft nach der Prinz-Georg-Bande aufgebrochen. Gegen 6 Uhr abends trafen drei der Touristen in der Prinz-Georg-Bande in völlig erschöpftem Zustand ein und teilten mit, daß die übrigen Teilnehmer wegen Erschöpfung zurückbleiben mußten.

Zwei Männer brachen sofort zur Suche nach den Vermißten auf, mußten aber infolge des immer heftiger werdenden Schneesturms halb zurückkehren. Kurz darauf wurde eine größere Rettungs-Expedition ausgesandt, die auf der Höhe des Silberammes, eine dem Sturm besonders ausgesetzte Stelle, auf einen der Vermißten traf. Obwohl er sehr erschöpft war, konnte er doch noch den Weg zur Bande zurücklegen.

Wah darauf wurden weiter zwei Personen gefunden, die völlig erschöpft unter Steinen laueren. Der Sturm ließ eine weitere Suche nach den Verunglückten nicht zu, so daß die Rettungs-Expedition die Spindler-Bande aufsuchte. Am Spätnachmittag war von dort bereits eine Expedition entsandt worden, die aber unrichtiger Dinge zurückkehrte.

Am Montag früh wurde unter Leitung des Feinrich-Banden-Wirts Karol trotz des noch immer tobenden Schneesturms der Raum zwischen dem Sommer-Kammweg und der Wintermarkierung durchsucht.

Auf dem Silberamm wurden dabei die Leichen von einer Dame und zwei Herren im Schnee liegend aufgefunden. Es sind dies Fräulein Sigdora Schönefeldt, Werner Wiesel und Fritz Radloff, sämtlich aus Berlin.

In der Nacht zum Montag traf in der Tumpfa-Hütten-Bande gegen 12 Uhr ein Skiläufer in völlig erschöpftem Zustand ein, der berichtete, daß er mit einer größeren Partie von der Spindler-Bande aufgebrochen war, aber infolge des Erfans von seinen Begleitern mit noch einem andern abgetrennt wurde. Sie beide seien in das Saier Schneeloch geraten, wo er seinen Kameraden hätte zurücklassen müssen. Er selbst habe versucht, die Sabelhauer zu erreichen.

Am Montagmorgen brach eine Expedition nach dem Schneeloch auf. Gegen 12 Uhr mittags wurde die Leiche des Zurückgebliebenen, Hans Teschel aus Girschberg, gefunden und geborgen.

Der in der Tumpfa-Hütte eingetroffene Skiläufer hatte sich mehrere Gliedmaßen erfroren, mußte aber auf einem Schlitten zum Schneeloch mitgenommen werden, um die Stelle zu zeigen, an der er seinen unglücklichen Kameraden zurücklassen mußte.

stärker als dadurch, daß seine Sittengesetze nirgendwo in der Politik und in der Wirtschaft befolgt werden.

Wenn die Sozialdemokratie diese unwiderleglichen Tatsachen anführt, erträgt sie ruhig den Vorwurf, eine Feindin des Christentums zu sein.

Für diese Wahrheit hält der Sozialist, ob ungläubig oder Christ, die Erkenntnis, daß weder die christliche noch eine andere Religion, noch eine brüderliche Ethik zum wirksamen Gesetz menschlichen Handelns werden kann.

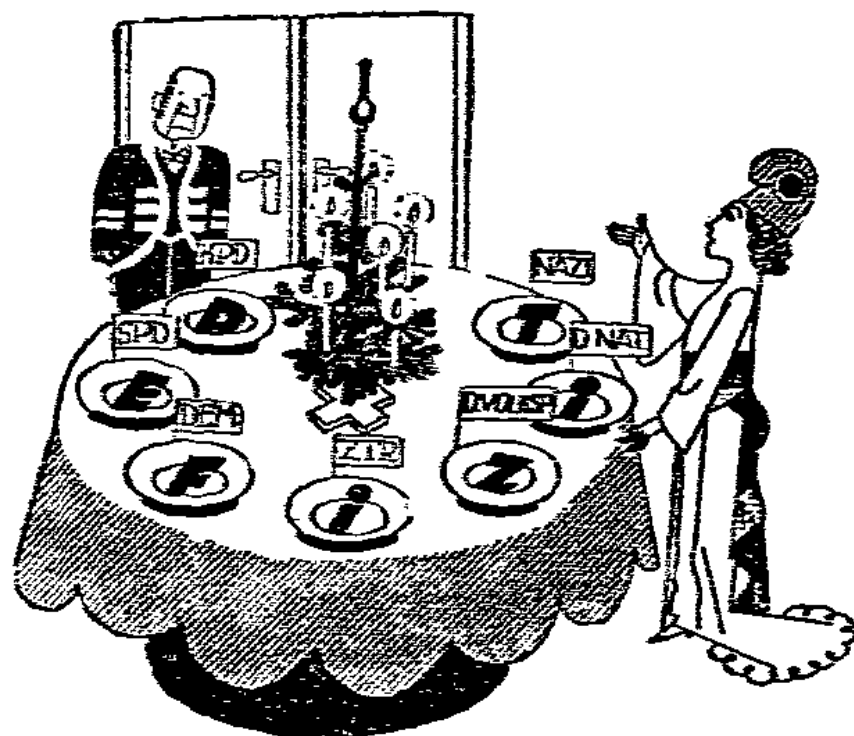
Das sagen wir Sozialisten den Christen, soweit sie noch immer Gott dienen wollen und dem Kapitalismus. Die Sozialdemokratie ist weder die Partei einer Kirche, noch die einer atheistischen Philosophie.

Was immer rein ökonomisch zugunsten der kapitalistischen Jahrhunderte gesagt werden mag: von den Höhen reifer menschlicher Sittlichkeit gesehen, sind sie barbarisch, voll Haß und Meid und Blut.

Reinigt es Evangelium, nennt es Gotteswort, nennt es wie immer: dieses Tiefte im Menschen, das uns immer wieder Prophezen und Revolutionäre, Heilige und Heiser geschenkt hat, verurteilt den Götzen Mammon und fordert ehrliche Entscheidung.

„Vom Himmel hoch“ mögen Gesänge und Erlöschung kommen. Auf dieser Erde kann die heilige Nacht und können lichte Tage für alle nur durch die brüderliche sozialistische Verbundenheit neuer Menschen in einem neuen anti-mammonistischen Zeitalter Wirklichkeit werden.

Weihnachten im Reichstag



Die Herren Volksboken möchten einreden und sich die Bekrönung ansehen!

Sie haben gesiegt

Die Eugenberger nämlich, ganz im Geiste der Eugenberger Reichstagswahl in einem Aufruf die Aufstellung, das „Freiheitsgesetz“ sei angenommen, weil mehr Ja- als Nein-Stimmen abgegeben worden sind.

Die „Deutsche Zeitung“, das Blatt der Mittelständlichen, kommt das Thema etwas weiter aus. Die feuernden Ver-



Die Freiheitssonne des Volksentscheides ging auf. Aber da es der 22. Dezember war, stand sie so tief, daß sie nur einen Schneemann schmolz und sich alsbald verzog.

handlungen im Saag seien ungesetzlich, eine etwaige Unterzeichnung unterliege den Strafbestimmungen des „angenommenen Freiheitsgesetzes“, und eine „kommende Regierung des nationalen Widerstandes“ werde dem Eugenberger Gesetz Geltung verschaffen.

Was dahin hat es noch gute Weile. In die „Kreuzzeitung“ des Grafen Wehard richtig unterrichtet, dann fliegt zunächst der Reichsausdruck auf. Die „Kreuzzeitung“ kündigt „Umformungen“ an.

Nazi-Minister in Thüringen

in Weimar, 21. Dezember. Die Nationalsozialisten werden in der neuen thüringischen Regierung wahrscheinlich durch einen Minister mit einer Kassette vertreten sein.

Fememörders Bürgschaft

Die Reichsjustizverwaltung will mit der von dem Angeklagten Kommandeur Jakobson gebildeten Bürgschaft auf Aufhebung der Hausverhaftung des im Aufstand gegen die Weimarer Regierung am 1. März 1920 getöteten Generalkommandeurs des Landsturms in Weimar, 1. Dezember 1920, zugestimmt werden.

Schwere Kravalle in Köln

Sakenkreuzler stürmen Warenhäuser

Köln, 24. Dezember. In der Kölner Innenstadt kam es am Montagabend zu schweren Unruhen, deren Urheber große nationalsozialistische Banden waren.

Gegen 18 Uhr erschienen in den Geschäftsvierteln größere Trupps von Hitlerleuten, die, mit schweren Steinen bewaffnet, einen planmäßigen Sturm gegen die Warenhäuser unternahmen.

Schweine-Schmidt beurlobt.

Während des Krieges, als für die deutschen Schweine die Hamletfrage Sein und Nichtsein gestellt wurde, hat sich der heutige Staatssekretär für die besetzten Gebiete, der völksparteiliche Reichstagsabgeordnete Schmidt einen Namen gemacht.

Gestern ist er endlich in jenen Urlaub gegangen, aus dem er keine Rückkehr ins Amt gibt. In Zukunft darf der Abgeordnete Schmidt so vielen Mißtrauensvoten gegen jede Regierung zustimmen, als ihm sein Parteichef erlaubt; er wird aber nicht mehr das Schauspiel bieten können, daß ein Staatssekretär seinen Minister für dessen Politik er mitverantwortlich ist, ein Mißtrauensvotum ausstellt, ohne zuvor sein Amt quittiert zu haben.

Die Beschwerde auf hoher See

Auf dem Kreuzer Emden der Reichsmarine, der diese Tage von seiner zweiten Weltreise zurückkehrte, war vor dem Aufbruch in Wilhelmshaven eine Meuterei zu verzeichnen. Sie betraf darin, daß sich Angehörige der Besatzung über den strengen Dienst während der Fahrt und die ungleichmäßige Verpflegung in „nicht geeigneter Form“ beschwerten.

Vor der Ankunft in Wilhelmshaven wurden drei Mann durch ein Schiffsboot von der „Emden“ abgeholt und ins Wilhelmshavener Marinegefängnis eingeliefert. Zugewiesen sind zwei der beschuldigten Soldaten zu fünf Wochen verhängte Arreststrafe verurteilt worden. Der dritte wurde freigesprochen.

Denkmal für einen Helden der Luft

Vor knapp zwei Jahren, im April 1928, als die deutsch-österreichische Expedition, von Griefeld und der Frau Flugmaurice in Greenh Island, einer kleinen kanadischen Insel, notlandete und infolge Mangels an Nahrungsmaterial sowie der schlechten Witterungsverhältnisse nicht ein noch aus konnte, riefte sich der amerikanische Pilot Floyd Bennett zu einer Hilfsexpedition. Auf halbem Wege, in Luedes (Kanada), erkrankte er. Trotzdem ließ sich Bennett von einer Weiterentwicklung seiner Pläne nicht abbringen. Bei einem seiner Erkundungsfahrten verschlimmerte sich die Krankheit außerordentlich. Auch das von Lindbergh per Flugzeug von Neapel gebachte Anti-Tuberkulose-Serum konnte den Todkranken nicht mehr helfen. Er starb als Opfer seiner Hilfsbereitschaft.

Das Andenken dieses Mannes soll jetzt durch einen Denkstein geehrt werden. Einer Idee des Berliner Journalisten H. Pollack folgend, hat sich inzwischen unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Lohse ein entsprechendes Komitee gebildet. Führende Politiker, Finanz- und Pressevertreter gehören dem Ausschuss an. So u. a.: Reichsaussenminister Dr. Brüning, die Reichstagsabgeordneten Geheimrat Kahl, Prof. Voigt, Dr. Gaus, Dr. Volk, Dr. Brüning, Prof. Viedt, Dr. Bröckmann, Reichsanwalt Dr. Reckebach sowie der Präsident der Reichshandelskammer Franz v. Mendelssohn.

Der Gedenkstein dürfte wahrscheinlich in Berlin, und zwar in der Nähe des Demmelhofer Platzes zur Aufstellung kommen. Zur Finanzierung wird das Komitee schon demnächst einen Aufruf erlassen und dann eine öffentliche Sammlung veranstalten.

Sozialdemokratischer Wahlprotest

Der Schleswig-holsteinische Provinzialparlament tagte heute gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten den von der Sozialdemokratischen Partei erhobenen Einspruch gegen die Gültigkeit der Provinzialparlamentwahl ab.

Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion erklärte Dr. Lamm (Altona), daß die Sozialdemokratische Partei ihren Einspruch gegen die Wahl aufrechterhalte, da durch die Zusammenfassung verschiedener Parteien unter dem gemeinsamen Namen „Einigkeit und Fortschritt“ eine Verletzung des Wahlgesetzes gegeben sei. Im übrigen werde nunmehr der Oberverwaltungsgericht über die Gültigkeit der Wahl zu entscheiden haben.

Neue Kunst in Berlin

Michael Faub, ein junger Mann, hat sich in Berlin mit seinen Kunstwerken einen Namen gemacht. Er ist nicht nur ein Maler, sondern auch ein Bildhauer. Seine Werke sind in der ganzen Welt bekannt. Er hat eine große Anzahl von Gemälden und Skulpturen geschaffen, die für ihre Originalität und Schönheit bekannt sind.

Das alte Gerücht, daß die Reichsregierung ein neues Gesetz über die Pressefreiheit erlassen würde, ist nunmehr durch die Veröffentlichung des Gesetzesentwurfes bestätigt. Das Gesetz soll die Pressefreiheit stärken und die Zensur abschaffen. Es ist ein wichtiger Schritt in Richtung auf eine demokratische Presse.

Arbeitergesänge von Eisler und Weill wollen eher noch stärker angenommen als nach deutschem Wort beurteilt sein. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterkultur und haben sich in der ganzen Welt verbreitet. Sie sind ein Ausdruck der Solidarität und des Kampfes der Arbeiterklasse.

**Qualitäts-
Möbel**
zu sehr billigen Preisen
gegen bar und auf bequeme
**Teilzahlung
1/10 Anzahlung**

Rest in
24 Monatsraten

Schlafzimmer / Speisezimmer
Herrenzimmer / Küchen
Einzel-Möbel

Schränke, Vertikos, Bettstellen,
Trumeaus, Sofas, Chaiselongues,
Bücherschränke, Schreibtische,
Büfets, Standuhren, Flurgarderoben,
Rauchtische, Klubtische, Nähtische

Neu aufgenommen:
Metallbettstellen

in weiß, schwarz, braun, birke
in nur guten Fabrikaten.

KAUFHAUS

Diskret

DAVID SCHLEIN
ALTE ULRICHSTR. 14.
Beamte und alte Kunden auch
Möbel ohne Anzahlung!
Zwanglose Besichtigung erbeten.

Leset die „Frauenwelt“!

RIK

RESTE
ab Freitag vormittag 10 Uhr sensationell billig!
im 1. Stock zum Beispiel:

Serie I rote Preise
Baumwoll-Musseline
Indanthren-Stoffe
Schotten und Streifen
Kunstseide
Meter durchweg
Mk. 0.30

Serie II blaue Preise
Wollmusseline
Meeraner Schotten
Hauskleiderstoffe
Kleider-Velours
Meter durchweg
Mk. 0.60

Scherzartikel u. Neujahrskarten
verkauft im Parterre

WITKOWSKI
ZWEIKNIEPERLASSUNG DER R. KARSTADT & HAMBURG

**Für Silvester:
Stimmungsplatten**
in größter Auswahl haben Sie im
führenden schalltechnisch
Müller's Sprechmaschinenhaus
Apfelstraße 6.
Reichhaltiges Lager in
Grammophonen u. Schallplatten.

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt
**Berta Wichmann
Hermann Heuer**
Osterweddingen Magdeburg-S.
Weihnachten 1929

**URSULA WITKE
HEINZ BRAUNE**
Verlobte
WEIHNACHTEN 1929.

**Luzie Koch
Ernst Regener**
Verlobte
Groß-Ottersleben Weihnachten 1929

**Brunhilde Blohm
Erich Schellhase**
Verlobte
Weihnachten 1929 Sudenburg

**Hedwig Sonntag
Erich Ziegenfuß**
grüßen als Verlobte
Weihnachten 1929

Allen Verwandten und Bekannten
die traurige Nachricht, daß am Sonntag
den 22. Dezember, abends 6.15 Uhr, nach
kurzem, schwerem Leiden unsere kleine,
innigstgeliebte
Irja!
im zarten Alter von 3 Jahren von uns
und ihrem lieben Schwesternchen ge-
gangen ist.
Dieses jüngen an in tiefem Schmerz.
**Kurt Blohm und Frau
Hedwig geb. Grah.**
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend den 23. Dezember 1929, nachmittags
4 Uhr, vom Bestattungshaus aus statt.

Gediegen und billig
Trauringe
Verkauf nach Gewicht
Otto Schildmacher Uhr- und
Goldschmied
Alter Markt 9, Ecke Lützenburgerstraße

Ab 1. Januar 1930 lasse ich mich in
Gr. Ottersleben, Magdeburger Str.
Nr. 23 als Zahnarzt nieder.
Dr. med. dent. R. Buchholdt
Zahnarzt.

**Glück
dem Brautpaar**
Es sei mir hierdurch den geehrten jungen Leuten,
welche bei mir ihre Verlobungsringe entnahmen,
recht warmen Eltern und Angehörigen zur Verlobung
meine herzlichste Gratulation zu überreichen.
Wenn ich für das bisherige in so reichem Maße
gezeichnete Vertrauen besond. danke, halte mich auch
bei künftigen Bedarf in Goldwaren bestens empfohlen.

Trauring-Sasse
Magneburger Ring-Betrieb,
RUF Goldschmiedebrücke Nr. 7-8.
1 große Schaufenster neben der Kirche. Fabrikation
und Verkauf direkt an Private. Kolossale Ausstattung.
Gravierung der Ringe gratis.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Grüß und Glückwunsch

zum neuen Jahr erbieten Sie Ihren Kunden, Geschäfts-
freunden und Bekannten durch eine entsprechende Anzeige
in der Volksstimme. Es ist dies nicht nur der einfachste
und billigste Weg, einer geschäftlichen Höflichkeitspflicht
zu genügen, sondern Sie können mit der Glückwunsch-
Anzeige zugleich eine Propaganda verbinden, indem Sie
von Ihren Kunden und Geschäftsfreunden das bisherige
Wohlwollen auch für das neue Jahr erbitten.

Damit wir auf die Ausführung der Glückwunsch-
Inserate die nötige Sorgfalt verwenden können, bitten wir,
die Anträge so früh wie möglich, spätestens aber bis zum
Dienstag den 31. Dezember, 9 Uhr
einzusenden.

Verlag der Volksstimme
Fernsprecher 23861 bis 23865

- Anzeigen für unsere Volksstimme werden angenommen:
- Magdeburg-Alstadt: Geschäftsstelle der Volksstimme, Große Münzstraße 5
 - Magdeburg-Buckau: Frau W. W., Zigarngeschäft, Marktstraße 30
 - Magdeburg-Sudenburg: Frau Eberding, Zigarngeschäft, Hauptstraße Nr. 68, Fernspr. 4.342
 - Magdeburg-Neustadt: Karl Koppmann, Zigarngeschäft, Lützenker Straße 105
 - Magdeburg-Wilhelmsstadt: Richard Köner, Hebe Straße 11, 1
- Burg, Emil Pöhl, Breiter Weg 45

Am Sonntag früh entzweit am
und unermesslich meine bergende
Frau, unsere liebe Mutter,
Dante und Großmutter, Frau
Karoline Vertram
geb. Schulze
im 77. Lebensjahr.
Magdeburg-Neustadt, 23. Dezer
Heinrich Vertram
neben Angehörigen

Die Trauerfeier findet am
Freitag den 27. Dezember, nach-
mittags 3 Uhr, in der Kirche des
Bestattungshauses statt.

Allen denen, die unserer lieben Mutter, der
Wwe. Marie Linnentohl
geb. Thiele
das letzte Geleit gaben, durch Blumen und Karten ihr und
auch uns liebe und Teilnahme erwiesen, sowie Herr
Pfarrer Sannemann unsere herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Linnentohl

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden entschlief am Sonntag nach 11.30 Uhr, mein
lieber, herzensguter Mann, unser lieber, guter Papa,
Schwiegerpater, Onkel, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager
der Ehefrau
Max Vorschütz
im Alter von 50 Jahren.
Magdeburg den 23. Dezember 1929.
Hilberstraße 8
Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Vorschütz geb. Eberd.
Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Dezember
nachm. 4 Uhr, von der Hauptkapelle des Bestattungshauses aus statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden entschlief am Sonntag nach 11.30 Uhr, mein
lieber, herzensguter Mann, unser lieber, guter Papa,
Schwiegerpater, Onkel, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager
der Ehefrau
Max Vorschütz
im Alter von 50 Jahren.
Magdeburg den 23. Dezember 1929.
Hilberstraße 8
Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Vorschütz geb. Eberd.
Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Dezember
nachm. 4 Uhr, von der Hauptkapelle des Bestattungshauses aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

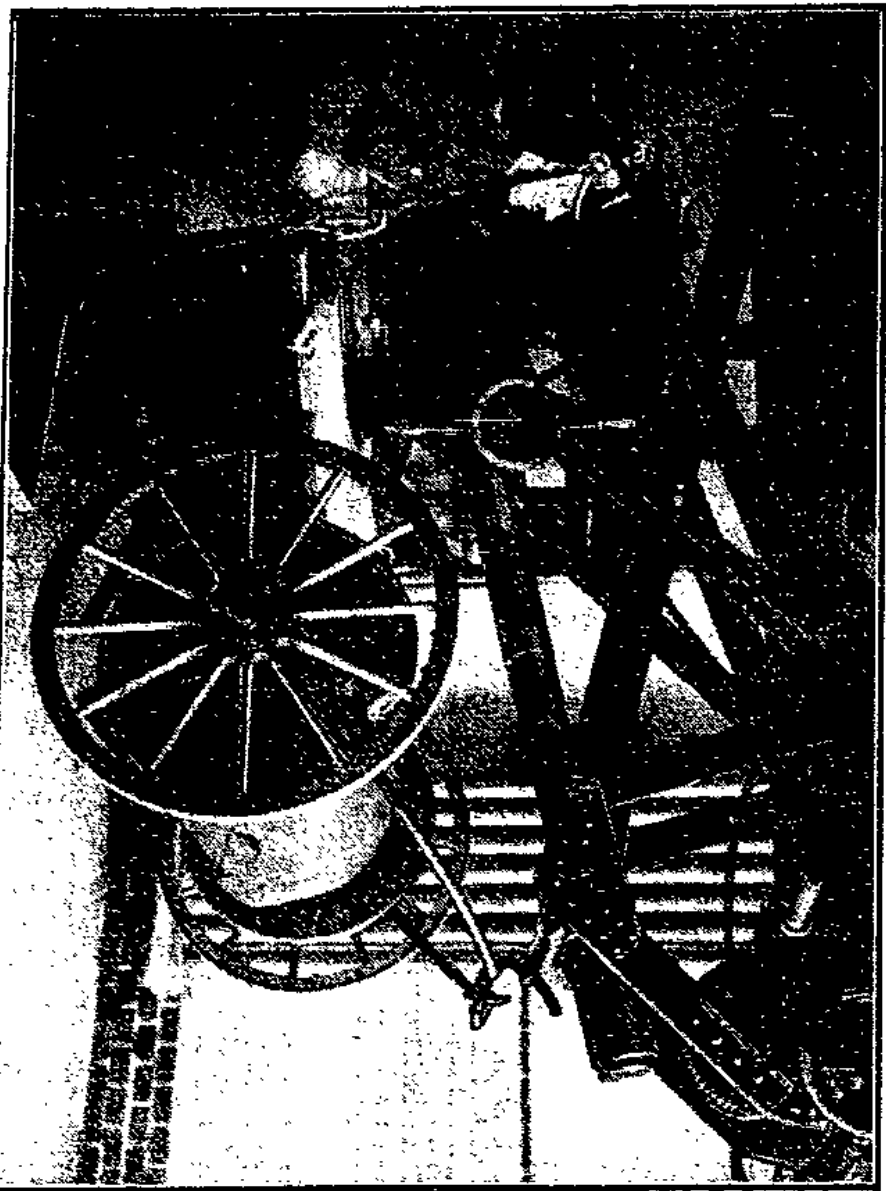
Kauf:
Am 21. d. M. nach einer langjäh-
Otto Conrad
Schmied, im Alter von 41 Jahren
am 21. d. M.

Kauf:
Am 21. d. M. nach einer langjäh-
Arnold Gasse
Schmied, im Alter von 41 Jahren
am 21. d. M.

Die Beerdigung findet am Sonntag
nachm. 4 Uhr, von der Hauptkapelle des Bestattungshauses aus statt.
Die Beerdigung.

Am Sonnabend den 23. Dezember, nachmittags
4 Uhr, bestet wir unser liebes, unser liebste Kind, den
Sohnen unserer lieben Mutter und jedes Kindes, in den
wir getraut, unsere Tochter
Jeannette
am dem Friedhof in Magdeburg (Hauptkapelle) zur
ewigen Ruhe.
Siedersg., Weihnachten 1929.

**Paul Friedrich und Frau
Jeannette geb. Dittmar.**
Scheidungsbescheid dankend verbeten. Einmalige Kranz-
spenden haben auch bei in Zukunft S. W. W. Magdeburg
Hauptkapelle 4, abgegeben werden.



Arbeit am

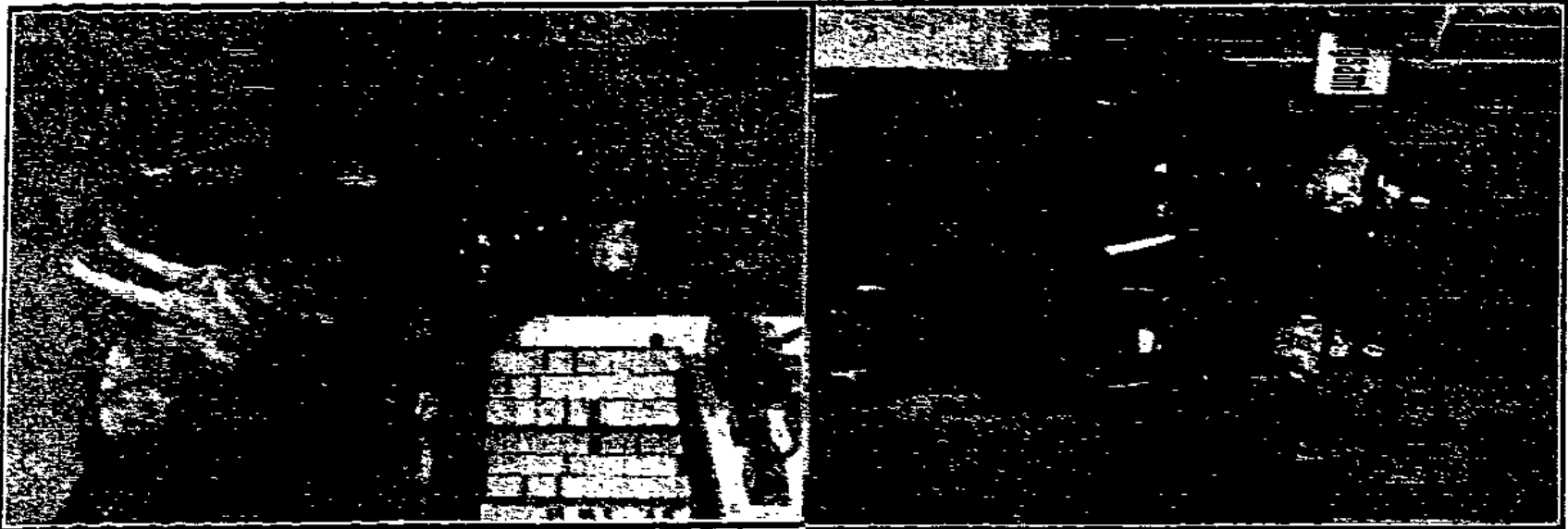
Weihnachtsabend

Es wäre wohl denkbar, daß in einem entlegenen Dorf ober in einem einsamen Bauerhof am Weihnachtsabend alle Arbeit ruht und wirklich stille Nacht ist. Das sticht aber geföhrt und träumt in den Ställen. Eine Kette kichert leis in Zimberhof — es klingt fast wie entferntes Glockenläuten, ein Pferd kumpft verhalten auf Gehböden. Um den Dachstuhl tanzt der Wind und spielt sich in den lauberen Baumzweigen sein Spiel dem. In der großen Stube aber ist Stille. Die glanz, Stube und Eintracht.

Das ist die Vorbildung, wie sie im Zimberhof und in vielen Sälen vielerorts auch heute noch nicht in der Weihnachtsnacht. Viele Ställe im Erdgeschoss geben, in denen das „Sausen“ bitter süßen muß, daß Rinder und Ziegen immer zu hören und zu arbeiten haben. Auch am Weihnachtsabend! Die Welt im weiten Umkreis ist gleichfalls nicht still und friedlich. Die Arbeit ruht auch in der Weihnachtsnacht nicht eine Meile weiter. Silbe donnert durch die Nacht, durch Ställe an Dörfern vorüber, die aus hell erleuchteten Fenstern schauen. Eisenbahnen müssen ihren Dienst verrichten. Schiffer, Geier, Schiffer und Zugschiffer, Schrankenwärter, Schalter- und Zugschiffer, Schrankenarbeiter in der Stillen Nacht.

Eine Arbeitsnacht wird nicht vor allem in der Stadt. Hier würde die Stille und die Ruhe aller Menschen das Leben ausfüllen. Das große Zusammenleben der Kaufleute verlangt Arbeit und Pflichterfüllung. Strömungen auch in der Stillen Nacht! Jeder eingelagerten, führen erhaben und Reibarbeiten gelöst werden, müssen der Arbeiter und sein treuer Gefährte machen, gleichfalls für die Stille Nacht. Der Weihnachtsabend ist die Stille Nacht. Der Weihnachtsabend ist die Stille Nacht. Der Weihnachtsabend ist die Stille Nacht.

Die Stille ohne Arbeit gibt es nicht in der Stadt. Denken wir an die Menschen und nachts kaum erschaffen, die Stille ist fern und die Stille des Zuges einer fernen Weihnachtsnacht.



Die Kosten müssen hinaus

Die Bevölkerung des Nordens, in dem die Kosten wohnen, rüfete zur Weihnachtsfeier. Die kleinen Sprichwörter wurden mit glühenden Glasstöcken befeuert, mit bunten Bonbons und Zerkereien geschmückt und standen in der Stille, damit die Kinder nichts merken sollten.

Der Abend hobte heran, unüberbrückbarer Abend lag über den Meeren. Das Weihnachtsfest war schimm, der Sturm heulte wie der verurteilte Helfer der Stille, und die Kosten, die kräftige, weiterrückte Gesellen, standen und saßen in der Stille des Weihnachtsabends. Die Männer waren erst, und auf ihren barten Gesichtern stand die Sorge, denn jede Minute konnte das Signal eines in Not geratenen Schiffes ertönen. Und dann... Ja, dann müssen die Kosten hinaus auf das gefährliche Meer und verstanden, zu retten, wo noch zu helfen ist! Sie tranken Rum und in sich verankerten.

„Weihen Stund möchte man heute hinausgehen“, unterbrach das Schindigen sein Kerzen, ein alter, grauhaariger Alte, der Steuermann des Rettungsbootes. „Gute, ich habe eine Ahnung, daß mit heute noch zu tun kriegen...“

„Wer wird sich heute hinauswagen in diesem Sturm, dem keine Stundengewinn gebühren ist?“ meinte ein junger Gefelle.

Der alte Gefelle packte verächtlich aus, raudte seine Pfeife an und sagte gelassen: „Wer? Danach hat noch niemand gefragt! Ist ein Schiff an unserer Spitze in Not geraten, dann hab mit immer gegangen und haben unsere Pflicht erfüllt. Stimmt es, Enten?“

Er schweig, welcher der Zimmerleute gab ohne Antwort. Sie neigten das Haupt wie hinter einer schwereren Post. „Dann sagte die eine richtig: „Du hast recht, Steuermann! Mühseligkeit ist Pflicht, und Pflicht ist Geduld, da gibt es nicht viel zu reden. So war es immer, meistens bei uns.“

*

„Wo nur die Männer bleiben?“ fragte Mutter Werken ihre Schwägerin, die gerade mit dem Schinken das Geschick fertig geworden war.

„Ach, sie werden wohl noch ein bißchen in der Winterzeit fliegen“, meinte die junge Frau sorglos. „Das überlassen wir uns.“

Da kamen sie auch schon, der alte Steuermann Werken mit seinem Sohn, einem großen, kräftigen Mann von über dreißig Jahren. Über ihnen lagen Sonnenbrillen und neuen feierlich am Elfenplatz, auf dem eine gute Gemütskur kam. Die Kinder traten in die Stille, sie waren ruhiger als sonst. Der Gedanke an den Weihnachtsmann und seine Gefährten hatte sie alle neugierig gemacht. Doch die Unruhe prägte sich klar aus in ihren blassen, blassen Augen. So saßen sie stumm, stumm mit kleinem Nerven ihre Fehler, als es plötzlich laut an der Elfenküche. Die Kinder führen erschrocken zusammen und stellten sich. „Der Weihnachtsmann...“

Ja, es war der Weihnachtsmann mit seinem Bart aus weißer Wolle. In seiner Hand hielt er ein Schilbühnen. Stiegen braunen daran, und bunte Glasglöckchen hielten hell und freundlich und verkehrten die feine Weihnachtsnacht. „Stille den Menschen auf“

„Wo 1: Um Weihnachtsabend muß der Steuermann auf dem Posten sein.“

„Wo 2: Die Zimmerleute müssen nicht schlafen.“

„Wo 3: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“



Kaarens Winterabend in der Stille

„Wo 4: Die Zimmerleute müssen nicht schlafen.“

„Wo 5: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 6: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 7: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 8: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 9: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 10: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 11: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 12: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 13: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 14: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 15: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 16: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 17: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 18: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 19: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 20: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 21: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 22: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 23: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 24: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 25: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 26: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 27: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 28: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 29: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 30: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 31: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 32: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 33: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 34: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 35: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 36: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 37: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 38: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 39: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 40: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 41: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 42: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 43: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 44: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 45: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 46: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 47: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

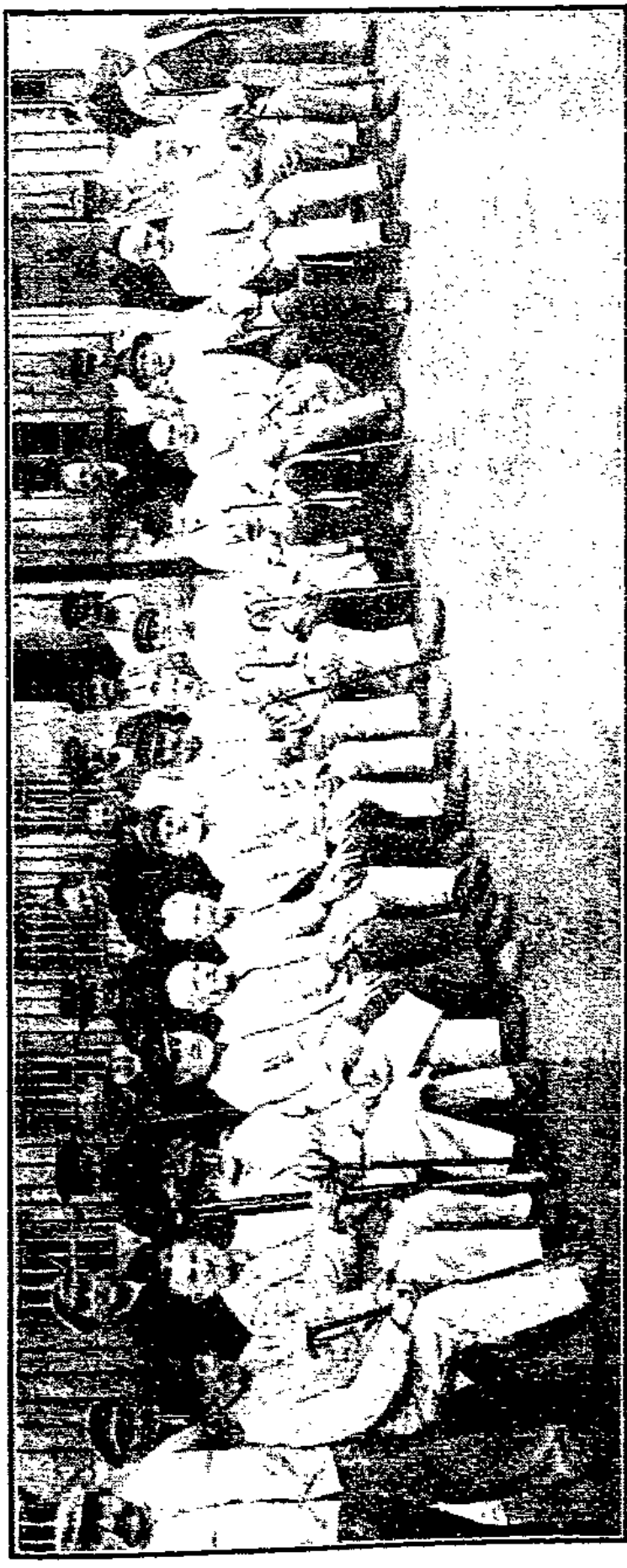
„Wo 48: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 49: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“

„Wo 50: Die Zimmerleute sind kein treuer Gefährte.“



Winterabend mit dem treuen Gefährten



Alle Mäuer im Magdeburger Versorgungsheim.

Die Alten

Thomas Morris, der englische Sozialist des 17. Jahrhunderts, hat in seiner Schilberung einer sozialistischen Gesellschaft, 'Utopia', auch der Alten gedacht. Der Vater und Mutter, die ihr Werk vollbracht haben und den Abend ihres Lebens in Ruhe genießen wollen. Er gab ihnen einen Ehrenplatz in der Gesellschaft. Wenn die Gemilde zu fesslicher Gelegenheit versammelt war, mußten die Alten an hervorragender Stelle sitzen, und beim Festmahl wurden ihnen zuerst die Speisen gereicht.

Drei einsame Mädchen

Die Stocken fallen schwer wie tote Salter, große weiße Weihnachtstflocken. Kaum aber berühren die Stocken das nasse Straßepflaster, so vergehen sie, sie schmelzen hinweg, es bleibt von ihnen nichts als Schlamm. Über dieser Schlamm auf den Abendstreifen der Großstadt ist ein blanker Schmutz, er glänzt golden und silbern in den Reflexen der im

Die Alten

Thomas Morris, der englische Sozialist des 17. Jahrhunderts, hat in seiner Schilberung einer sozialistischen Gesellschaft, 'Utopia', auch der Alten gedacht. Der Vater und Mutter, die ihr Werk vollbracht haben und den Abend ihres Lebens in Ruhe genießen wollen. Er gab ihnen einen Ehrenplatz in der Gesellschaft. Wenn die Gemilde zu fesslicher Gelegenheit versammelt war, mußten die Alten an hervorragender Stelle sitzen, und beim Festmahl wurden ihnen zuerst die Speisen gereicht.



Alle Frauen einige sind über 80 Jahre alt — im Magdeburger Versorgungsheim mit Federsticharbeiten beschäftigt.

Erden!" Eine weißpöle Minute trat ein. Die Kinder bewunderten mit heiligem Schauer den Weihnachtswald. Das Säuwild wurde auf den Tisch gestellt, und jeder erhielt sein Selbst. Der Jubel brach los, die Augen der Kinder strahlten vor aufrechter Freude, während der alte Weihnachtswald still aus dem Zimmer verschwand. Die Ästen überfiel sich gekehrt der Erinnerung. Sie schwingen in Arbeit nach. Die Stimme der kleinen Glocke rief hell vom Kirchdamm: "Friede den Menschen auf Erden!" Und der Sturm heulte sein Lied und rüttelte an Fenstern und Türen, als wären die Türen losgerissen. Die Kinder nahmen die Glocke mit ins Bett, und bald hörte man die ruhigen Atemzüge der Schlafenden. Auf ihren Lippen stand das seltsame Nischen des Glückes. Die Ästen gingen in die Weihnacht zurück.

Die Heilige Nacht

Alter Wiebe.

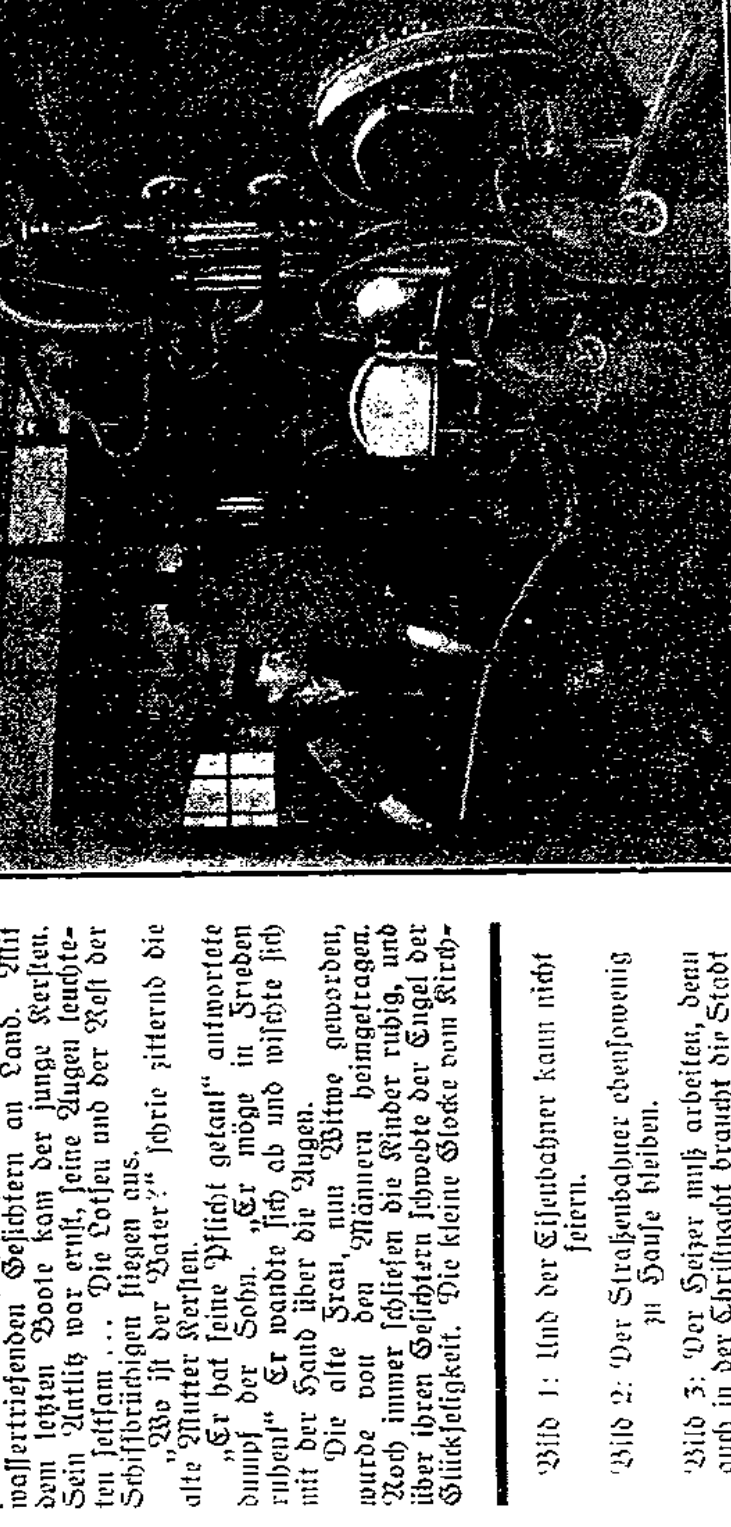
Einschüßigt wohl, siehe Lese, wenn diese Geschichte so ger nicht mehrschuldig ist, wie ihr es wohl erwarten könntet, einschüßigt auch, daß sie all des Stimmes trauerer Feierlichkeit erbebt und das süßen Duftes festlicher Stunden, einschüßigt das alles und auch das noch, daß dem Christkindlein nicht der Strahlenglanz des heiligen Stimmeslichtes in den goldenen Haaren schmebt, und wolle ich mir dabei züchte halten, daß es mir nur daran gelegen ist, auch ein Weihnachtserlebnis zu berichten.

So beginnt also die Dämmerung des Heiligen Abends über das Land zu kommen, so neigt sich also dieser Tag, der im Zeichen des Glückes, der Liebe und des Friedens steht. Hier ist dieses Dorf. Es muret festlich an, gemiß, denn es ist beinahe alles so wie damals in Bethlehem. Und hier ist jene Hütte, verschneit soll und tief eingehüllt in das weiße Kleid des Winters; hier also sind wir schon an jener Hütte, von der ich plaudern will. Seid still! Es ist fast so, wie damals in Bethlehem. Wist ihr noch, damals kamen die Hirten vom Felde, die dem fallenden Sterne nachgegangen waren, und traten ein in die Hütte, in der das Christkind geboren ward.

Und damals hatten Joseph und Maria, die arme Arbeitsleute waren — Joseph war Zimmermann, und es waren keine guten Zeiten im Lande — damals hatten die folgenden Eltern das Kindlein in eine Krippe gelegt, und Maria, die im Wobensbet lag, war jenen guten Nachbarsleuten dankbar, die stärkende Nahrung brachten.

Zeile wollen wir eintreten in diese Hütte am Rande des Dorfes hier. Wir wollen noch einmal zurückfahren. Wir kommen aus der Stadt. Seht, dort drüben Ueber ihr ist der Himmel bestirmt gerötet, von den Weihnachtsternen großer Warenhäuser leuchtend. Und dort im Westen, in das träumende Rot des Abends hinein, zeichnen sich die Konturen der Fabriken, und zwischen wohnt der Wind das Dröhnen der Eisenhämmer zu uns herüber.

Die Heilige Nacht



Erstet den Schnee von einem Schuppen.

Erden!" Eine weißpöle Minute trat ein. Die Kinder bewunderten mit heiligem Schauer den Weihnachtswald. Das Säuwild wurde auf den Tisch gestellt, und jeder erhielt sein Selbst. Der Jubel brach los, die Augen der Kinder strahlten vor aufrechter Freude, während der alte Weihnachtswald still aus dem Zimmer verschwand. Die Ästen überfiel sich gekehrt der Erinnerung. Sie schwingen in Arbeit nach. Die Stimme der kleinen Glocke rief hell vom Kirchdamm: "Friede den Menschen auf Erden!" Und der Sturm heulte sein Lied und rüttelte an Fenstern und Türen, als wären die Türen losgerissen. Die Kinder nahmen die Glocke mit ins Bett, und bald hörte man die ruhigen Atemzüge der Schlafenden. Auf ihren Lippen stand das seltsame Nischen des Glückes. Die Ästen gingen in die Weihnacht zurück.

Die Heilige Nacht

Alter Wiebe.

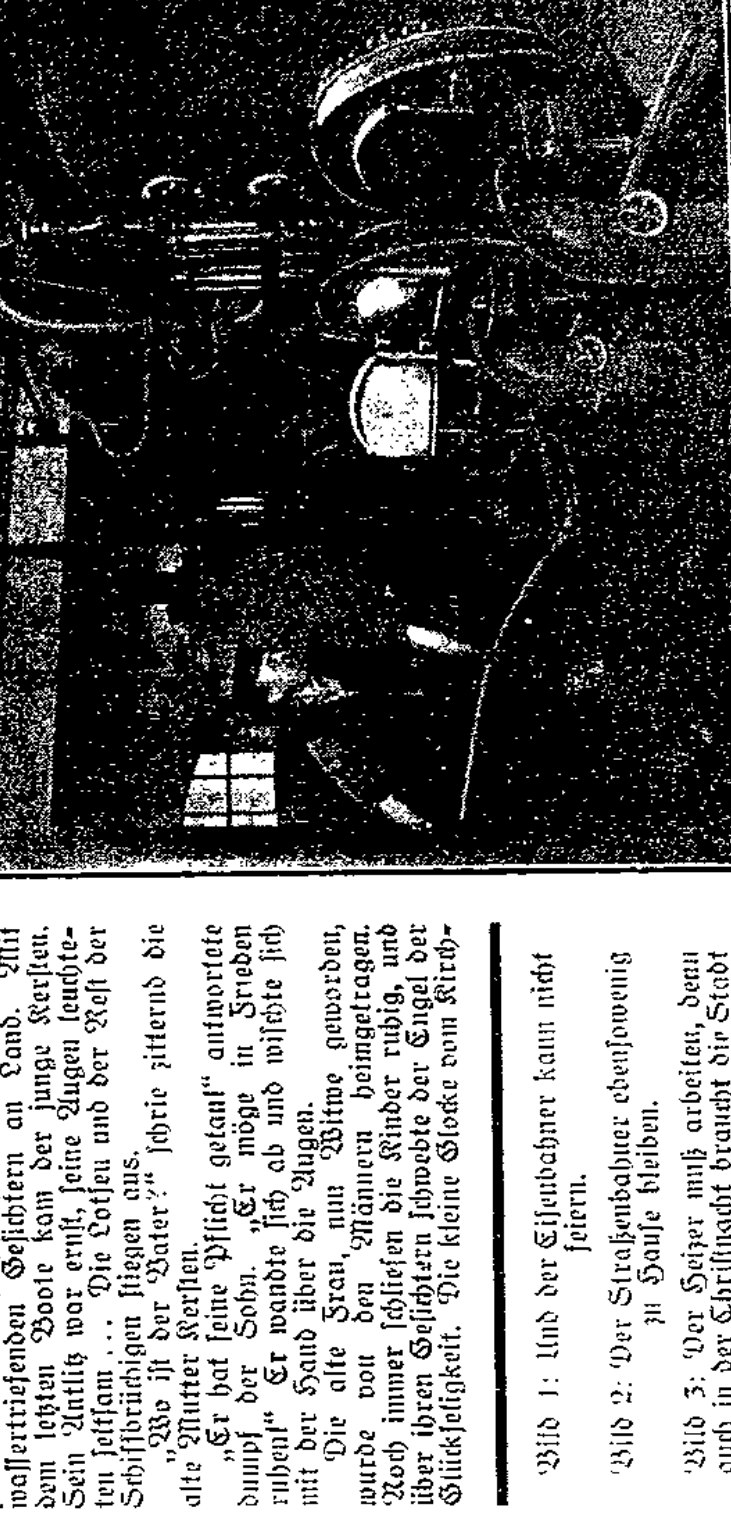
Einschüßigt wohl, siehe Lese, wenn diese Geschichte so ger nicht mehrschuldig ist, wie ihr es wohl erwarten könntet, einschüßigt auch, daß sie all des Stimmes trauerer Feierlichkeit erbebt und das süßen Duftes festlicher Stunden, einschüßigt das alles und auch das noch, daß dem Christkindlein nicht der Strahlenglanz des heiligen Stimmeslichtes in den goldenen Haaren schmebt, und wolle ich mir dabei züchte halten, daß es mir nur daran gelegen ist, auch ein Weihnachtserlebnis zu berichten.

So beginnt also die Dämmerung des Heiligen Abends über das Land zu kommen, so neigt sich also dieser Tag, der im Zeichen des Glückes, der Liebe und des Friedens steht. Hier ist dieses Dorf. Es muret festlich an, gemiß, denn es ist beinahe alles so wie damals in Bethlehem. Und hier ist jene Hütte, verschneit soll und tief eingehüllt in das weiße Kleid des Winters; hier also sind wir schon an jener Hütte, von der ich plaudern will. Seid still! Es ist fast so, wie damals in Bethlehem. Wist ihr noch, damals kamen die Hirten vom Felde, die dem fallenden Sterne nachgegangen waren, und traten ein in die Hütte, in der das Christkind geboren ward.

Und damals hatten Joseph und Maria, die arme Arbeitsleute waren — Joseph war Zimmermann, und es waren keine guten Zeiten im Lande — damals hatten die folgenden Eltern das Kindlein in eine Krippe gelegt, und Maria, die im Wobensbet lag, war jenen guten Nachbarsleuten dankbar, die stärkende Nahrung brachten.

Zeile wollen wir eintreten in diese Hütte am Rande des Dorfes hier. Wir wollen noch einmal zurückfahren. Wir kommen aus der Stadt. Seht, dort drüben Ueber ihr ist der Himmel bestirmt gerötet, von den Weihnachtsternen großer Warenhäuser leuchtend. Und dort im Westen, in das träumende Rot des Abends hinein, zeichnen sich die Konturen der Fabriken, und zwischen wohnt der Wind das Dröhnen der Eisenhämmer zu uns herüber.

Die Heilige Nacht



Erstet den Schnee von einem Schuppen.

Erden!" Eine weißpöle Minute trat ein. Die Kinder bewunderten mit heiligem Schauer den Weihnachtswald. Das Säuwild wurde auf den Tisch gestellt, und jeder erhielt sein Selbst. Der Jubel brach los, die Augen der Kinder strahlten vor aufrechter Freude, während der alte Weihnachtswald still aus dem Zimmer verschwand. Die Ästen überfiel sich gekehrt der Erinnerung. Sie schwingen in Arbeit nach. Die Stimme der kleinen Glocke rief hell vom Kirchdamm: "Friede den Menschen auf Erden!" Und der Sturm heulte sein Lied und rüttelte an Fenstern und Türen, als wären die Türen losgerissen. Die Kinder nahmen die Glocke mit ins Bett, und bald hörte man die ruhigen Atemzüge der Schlafenden. Auf ihren Lippen stand das seltsame Nischen des Glückes. Die Ästen gingen in die Weihnacht zurück.

Die Heilige Nacht

Alter Wiebe.

Einschüßigt wohl, siehe Lese, wenn diese Geschichte so ger nicht mehrschuldig ist, wie ihr es wohl erwarten könntet, einschüßigt auch, daß sie all des Stimmes trauerer Feierlichkeit erbebt und das süßen Duftes festlicher Stunden, einschüßigt das alles und auch das noch, daß dem Christkindlein nicht der Strahlenglanz des heiligen Stimmeslichtes in den goldenen Haaren schmebt, und wolle ich mir dabei züchte halten, daß es mir nur daran gelegen ist, auch ein Weihnachtserlebnis zu berichten.

So beginnt also die Dämmerung des Heiligen Abends über das Land zu kommen, so neigt sich also dieser Tag, der im Zeichen des Glückes, der Liebe und des Friedens steht. Hier ist dieses Dorf. Es muret festlich an, gemiß, denn es ist beinahe alles so wie damals in Bethlehem. Und hier ist jene Hütte, verschneit soll und tief eingehüllt in das weiße Kleid des Winters; hier also sind wir schon an jener Hütte, von der ich plaudern will. Seid still! Es ist fast so, wie damals in Bethlehem. Wist ihr noch, damals kamen die Hirten vom Felde, die dem fallenden Sterne nachgegangen waren, und traten ein in die Hütte, in der das Christkind geboren ward.

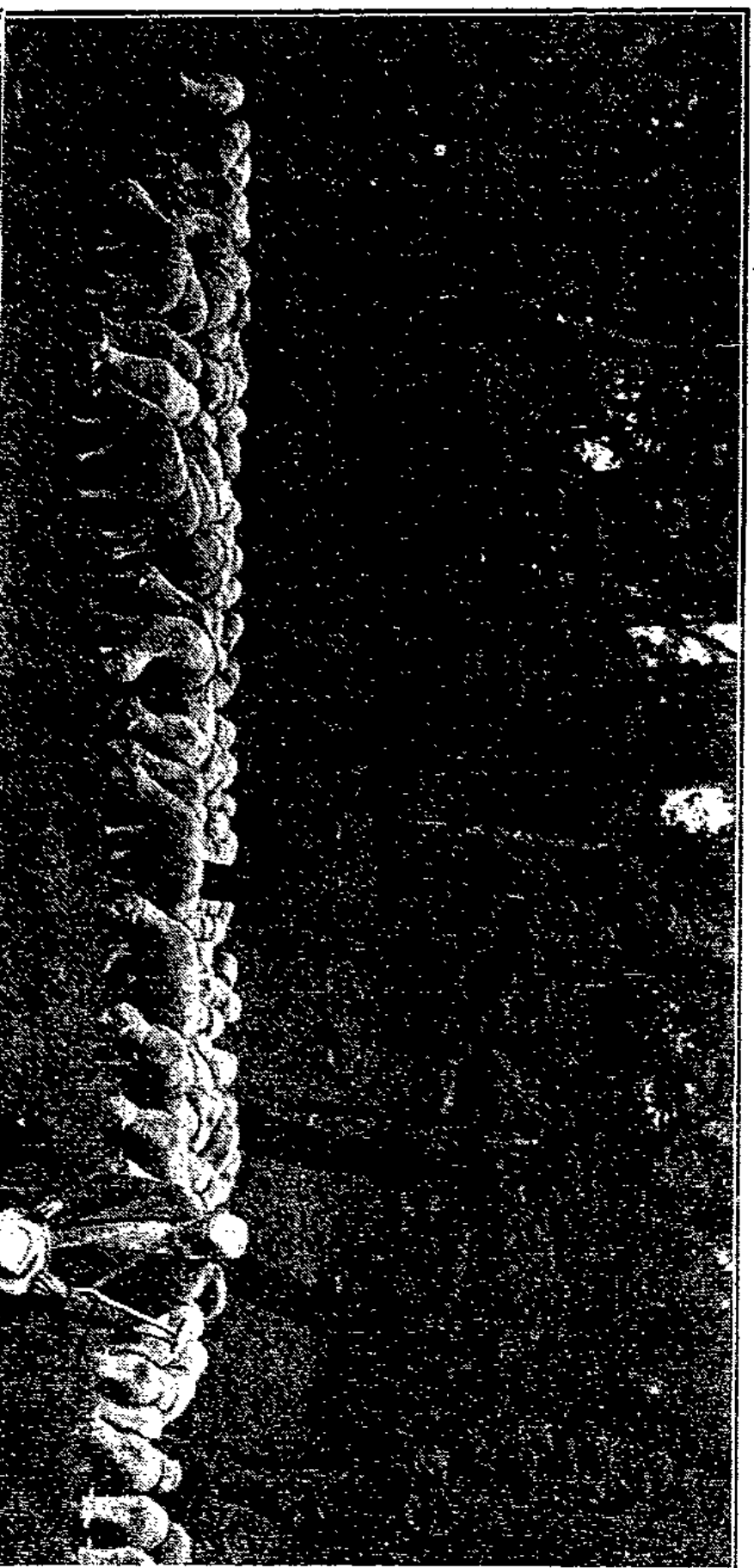
Und damals hatten Joseph und Maria, die arme Arbeitsleute waren — Joseph war Zimmermann, und es waren keine guten Zeiten im Lande — damals hatten die folgenden Eltern das Kindlein in eine Krippe gelegt, und Maria, die im Wobensbet lag, war jenen guten Nachbarsleuten dankbar, die stärkende Nahrung brachten.

Zeile wollen wir eintreten in diese Hütte am Rande des Dorfes hier. Wir wollen noch einmal zurückfahren. Wir kommen aus der Stadt. Seht, dort drüben Ueber ihr ist der Himmel bestirmt gerötet, von den Weihnachtsternen großer Warenhäuser leuchtend. Und dort im Westen, in das träumende Rot des Abends hinein, zeichnen sich die Konturen der Fabriken, und zwischen wohnt der Wind das Dröhnen der Eisenhämmer zu uns herüber.

Die Heilige Nacht



Erstet den Schnee von einem Schuppen.



Schule in der blanken Säge



Schule in der Saft

Er sah an die Eränen des Allen fallen in das leinere Laub des Daches.
 Mutter sah auf. Das ist ja viel für ihn. Und als die Mutter eintritt und sich für mich mit der letzten Augen um die Tochter bemüht, geht der Alte selbe aus dem Saale.
 Und als er in das Stübchen tritt, kündigt es ihm von einem glänzenden Stimmungsanfang an. „Stille Nacht, heilige Nacht.“
 Da trat er auf, hochförmig wie ein Knecht, und mit der letzten Bewegung eines Vorkämpfers wendet er sich zum Vater. „Hier, Sonntag, hier, heute ist das Christkind geboren“

Schüler im Saal der Klasse.

Der Zeit ist nun gegangen. Er könnte in seiner väterlichen Zeit mit jenem Kerle der Freude mit den Augen in dem Stimmungsanfang, „Kun geht alles gut“, hat er gesagt und den alten Worten die Saubere geredet. „Kun geht alles gut“, sagt der Alte bei am Ende, den Kopf in die Höhe gehalten, vor sich hin.
 Er schüttelt den Kopf. Er glaubt es nicht. Was soll denn gut geben? Das sind nicht mehr, ein Schicksal mehr noch auf dieser trostlosen Welt, die Mutter wird leben, seine Tochter, goldenes Mädchen soll geben, und sie wird leben, seltsam bei ihm, nach erkrankter wird es ihnen allen geben, nicht bittere Stunde ist das, „Kun geht alles gut“, sagt der Zeit.
 Warum wird nicht mehr leben geben?
 Warum?

Die junge Mutter erwidert, ihr Schicksal war ihr Leben, ihr Leben ist gegangen, sie erwehnt und redet mir das Ganze.
 „Entlassung bräute . . . um mich zu lassen.“ Schicksal Dann ist der Zeit auf, und der Vater ist in ihr, sagt seine Fingers, schenken Saubere auf ihre Stirn, sie zu beruhigen. Er geht für sie an das Zeit und redet über alles möglich mit ihr. Er meinte nun Zusammenleben, aber er kann nicht, Er frecht nur immer ihre Hände und redet von allem möglichem.
 Und dann sind sie beide wieder still. Da kündigt das selbe Stimmungs an, und das in dem Saale, es ist umher, es ist ein Stimmungs, die Mutter redet sich an, und sie sind, aber ihr Sohn, und ein Mädchen des Stimmungs geht über ihr beides Schicksal.

„Selbstmord“, sagt sie, „garniere nicht, bei Stille und mit Stille können, das ist in Saal.“
 Sagt, was sind nun noch die Stimmungen, die sie den Stimmungen des Stimmungs, das ist ein Stimmungs, die Mutter redet sich an, und sie sind, aber ihr Sohn, und ein Mädchen des Stimmungs geht über ihr beides Schicksal.

Sagt, was sind nun noch die Stimmungen, die sie den Stimmungen des Stimmungs, das ist ein Stimmungs, die Mutter redet sich an, und sie sind, aber ihr Sohn, und ein Mädchen des Stimmungs geht über ihr beides Schicksal.

Er sah an die Eränen des Allen fallen in das leinere Laub des Daches.
 Mutter sah auf. Das ist ja viel für ihn. Und als die Mutter eintritt und sich für mich mit der letzten Augen um die Tochter bemüht, geht der Alte selbe aus dem Saale.
 Und als er in das Stübchen tritt, kündigt es ihm von einem glänzenden Stimmungsanfang an. „Stille Nacht, heilige Nacht.“
 Da trat er auf, hochförmig wie ein Knecht, und mit der letzten Bewegung eines Vorkämpfers wendet er sich zum Vater. „Hier, Sonntag, hier, heute ist das Christkind geboren“

Der unten in der Stühle . . .

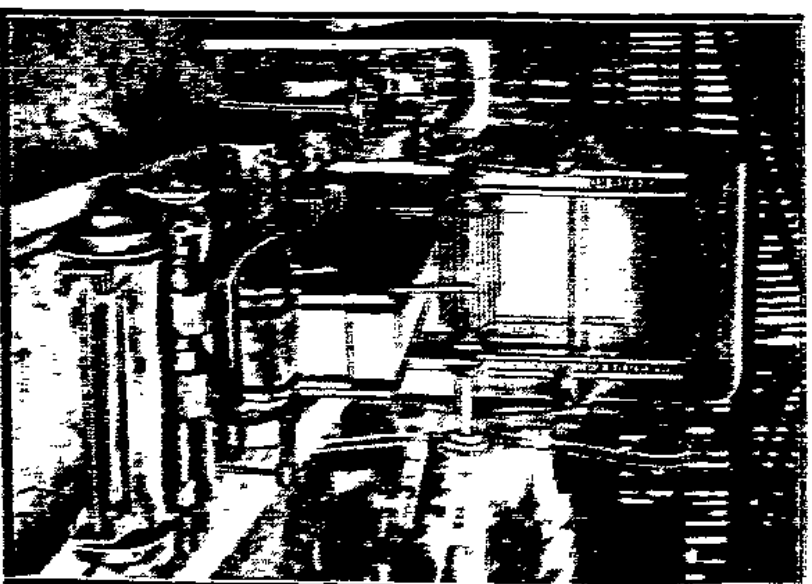
Er sah an die Eränen des Allen fallen in das leinere Laub des Daches.
 Mutter sah auf. Das ist ja viel für ihn. Und als die Mutter eintritt und sich für mich mit der letzten Augen um die Tochter bemüht, geht der Alte selbe aus dem Saale.
 Und als er in das Stübchen tritt, kündigt es ihm von einem glänzenden Stimmungsanfang an. „Stille Nacht, heilige Nacht.“
 Da trat er auf, hochförmig wie ein Knecht, und mit der letzten Bewegung eines Vorkämpfers wendet er sich zum Vater. „Hier, Sonntag, hier, heute ist das Christkind geboren“

Er sah an die Eränen des Allen fallen in das leinere Laub des Daches.
 Mutter sah auf. Das ist ja viel für ihn. Und als die Mutter eintritt und sich für mich mit der letzten Augen um die Tochter bemüht, geht der Alte selbe aus dem Saale.
 Und als er in das Stübchen tritt, kündigt es ihm von einem glänzenden Stimmungsanfang an. „Stille Nacht, heilige Nacht.“
 Da trat er auf, hochförmig wie ein Knecht, und mit der letzten Bewegung eines Vorkämpfers wendet er sich zum Vater. „Hier, Sonntag, hier, heute ist das Christkind geboren“

Er sah an die Eränen des Allen fallen in das leinere Laub des Daches.
 Mutter sah auf. Das ist ja viel für ihn. Und als die Mutter eintritt und sich für mich mit der letzten Augen um die Tochter bemüht, geht der Alte selbe aus dem Saale.
 Und als er in das Stübchen tritt, kündigt es ihm von einem glänzenden Stimmungsanfang an. „Stille Nacht, heilige Nacht.“
 Da trat er auf, hochförmig wie ein Knecht, und mit der letzten Bewegung eines Vorkämpfers wendet er sich zum Vater. „Hier, Sonntag, hier, heute ist das Christkind geboren“

Der Samenbaum

Er sah an die Eränen des Allen fallen in das leinere Laub des Daches.
 Mutter sah auf. Das ist ja viel für ihn. Und als die Mutter eintritt und sich für mich mit der letzten Augen um die Tochter bemüht, geht der Alte selbe aus dem Saale.
 Und als er in das Stübchen tritt, kündigt es ihm von einem glänzenden Stimmungsanfang an. „Stille Nacht, heilige Nacht.“
 Da trat er auf, hochförmig wie ein Knecht, und mit der letzten Bewegung eines Vorkämpfers wendet er sich zum Vater. „Hier, Sonntag, hier, heute ist das Christkind geboren“



Schule in der blanken Säge



Schule in der blanken Säge

Amstehungsbeilage zur Volksstamme

Bl. 102 **Magdeburg, Mittwoch den 25. Dezember** 1929

Hier ging das genack so zu, ein Schwindel des ganze Wabattspott...
"Sie hatten mich noch für dumm?" sagte Frau Amalie los.
"Danken Sie vielmals, auf solche Tricks fall ich rein und werde am
Ende in der Falle fahnen?" Das hätten Sie gleich zu sagen ge-
habt, daß für Almosen keine Marken gegeben werden, da hätte ich
mit der Gürtel gesparrt und die vielen Suppen. Aber so wird man
betrogen! Erst heißt es Habot, Habot und nachmalig Habot, und
nachher nichts als Ausflüchtel Wein, darauf löst sich Amalie Gai-
bulla nicht ein. Begeht ist begehrt, mein lieber Gott, was für
mein gutes Weib bekante ich meine gute Zeit. Sie sind ja
nicht der einzige Kaufmann am Ort, und wenn Sie mich an-
schauen wollen, dann gebe ich den als einen von Ihnen fort
und laufe bei Markus in der Markfäbter Straße; der ist minde-
stens ebenso preiswert wie Sie, und keine Ware ist viel feiner.
Man kauft bei ihm oft billiger ein, wenn er auch Nahe ist.
Sie bekant sich, daß Sie ja nicht mit dem Kaufmann Leutenberger,
sondern mit dem lieben Gott schimpfen. Aber das Wort "Nahe"
gab ihr die Idee zu einem neuen Anzuge, zu einer hübsch ver-
sprechenden Bekleidung. Na, auf diese Weise konnte Sie es dem lieben
Gott geben. Das würde ihm noch reizen, als alles andre.
Frau Gaiquilla. "Und sollten Sie, was ich werde, — hü? Nicht
einmal Wissenheit; das wäre noch viel zu wenig. Da wird man
vieler, ich werde einfach Südin, ja wohl, verstehen Sie,
Südin Südin!"

Von diesem Schrei wachte Sie auf. Ihr Kopf lag auf der
Matte des Kuchens, der vor ihr stand die unruhige Bettwäsche,
die die gesprungene Woge der Bettwäsche (dieses Maß
die Fortschritt, nur weil sie wußte, daß ich ihn nicht bringen
kann."
"Es mußte ja ein Traum sein", triumphierte Amalie Gai-
quilla. "Im wirklichen Himmel kann es nicht so ungerade zu-
gehen. Und sie packte ihre Bekleidungsstücke in Zeitungspapier.
Sonntag.

Weihnachten und Julfest

Unter dem Namen Weihnachtsfest heißt im Norden Julfest.
Ursprünglich handelte es sich dabei um zwei verschiedene, auch
teillich auseinanderliegende Feste. Der Name Jul — alljährlich
selbst — bedeutet frühliches Fest und hat das Weihnachtswort, das
sich seit altersher anhebt, noch in dem Namen des Julfests be-
halten, bei dem die Gaben ohne Angabe des Senders in das
Zimmer geworfen werden; meistens sind die in eine Lunte
Güllen eingeschüttelt. Wir haben es also im Mittelalter bei den
germanischen Stämmen mit zwei ganz verschiedenen Festen zu
tun. Das eine war die Winter Sonnenwende, deren Feste nach
Einführung des Christentums mit dem Feste der Geburt Jesu
zusammengelegt wurde, das ander das Julfest, eigentlich Nibelung-
fest, also zu einem Zeitpunkt, in dem man sich bereits darauf
im Klaren war, daß die Sommerwende bis zur nächsten Wende
ausrechen würden. Im Julfest wurden alle winterlichen Bedürf-
nisse, Kräuter, Nahrungsmittel und sonstige Zusammengefaßt, um
gewissermaßen noch einmal Dank zu sagen für die Gaben, die man
auf der Erde empfangen hatte, und um der künftigen Hoffnung
auf der Erde der neuen Winter zu geben. Das Wort Winter-
sonnenwende sollte der ganzen Welt bis ins Mittelalter
hinein; auch kein Brauch deutete an, daß man dabei die Sonne
im Auge gehabt hätte. Aber dies Fest des Nibels wurde für gewöhn-
lich besetzt für das Weihnachtsfest, genannt, war also der Fest der
Erde entsprechende Zeit zu Ehren begangen. Der gesamte
Norden Europas kannte dies Julfest; in England hieß es geod,
was ebenfalls Nibelungfest bedeutet.
Dann wurde dieses Fest — zuerst im eigentlichen Germanien,
also unserm heutigen Deutschland, und in England, später auch
in Nordamerika — auf das Fest der Geburt Jesu verlegt, so
daß von da ab nur ein einziges Fest überherrscht, wenn auch der

Der himmlische Rabott

Amalie Gaiquilla war eine fromme Frau und hat Gottes, nicht
aus Weisheit zum Wohlsein, sondern in der Gemütsart, daß es ihr
im Besonderen angebracht werden würde. Dasjenige stellt sich
Frau Gaiquilla nämlich so vor, wie den Gaben des Kaufmanns
Leutenberger an der Erde, wo es die Bekleidungsstücke gab, Schenke
für einen Bettler 5 Pfennig, so liebt der liebe Gott eine Ma-
schuppe gab er zwei, für die Bekleidung einer armen Familie zu
nachdem schon Frau Gaiquilla hundertmal Rabottpartie un-
ternommen hat, so ist es für die Bekleidung einer armen Familie zu
himmlich an. Aus Weisheit mehrerer christlicher Vereine erließ die
in den Bekleidungsarbeiten für eine der Gaiquilla
Käuferei.

So sah Frau Amalie Gaiquilla auch in diesen Jahren vor
ihrem Wohlsein und sortierte eine Anzahl Sachen aus, die Sie
in ihrem Haushalt absolut nicht mehr verwenden konnte, die Sie
deswegen ganz ausgerechnet für die Bekleidungsarbeiten des "Bers-
bes" zur Unterstützung verdämmter Armer" paßten. Da war ein-
mal die Bekleidungsstücke, deren Bedarf nicht mehr fest lag, dann
die Reste mit dem Sprung und schließlich — als Ganzes — noch
vollständig neu, der Bekleidungsarbeiten, den ihre Schwester Horne
— zweifelslos aus achtziger Jahren — ihr zum Geburtstag ge-
schenkt hatte. Obwohl sie, Amalie Gaiquilla, doch seit dreißig Jahren
ihren Stoff im Kopf behält.

Humor und Satire

Humor und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Humor ist die Fähigkeit, die Absurditäten der menschlichen Existenz zu erkennen und sie mit einem gewissen Wohlwollen zu betrachten. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.
Der Humor ist die Fähigkeit, die Absurditäten der menschlichen Existenz zu erkennen und sie mit einem gewissen Wohlwollen zu betrachten. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.
Der Humor ist die Fähigkeit, die Absurditäten der menschlichen Existenz zu erkennen und sie mit einem gewissen Wohlwollen zu betrachten. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.

Wichtigkeit, solche zu bekommen. Zu unsern Füßen liegen unsere
beiden Beine, die beiden Füße, mit uns. Von zurücklegen, die
durch Zufall verfaul sind, mit uns. Von zurücklegen, die
einzigen Lebewesen unserer Welt. Mit ihren Beinen, den
Menschen und der armenigen Straußvogel tauchten die beiden nun
in den Meeresspiegel, aufs Meeresspiegel, im ewigen Tropen-
regen. Nach menschlichen Ermessen stehen sie in den süßen Tropen.
Am süßesten Lage, verhalten, blutdürstig, zu Tode erschöpf-
kommen für an eine leere Wägenverladung und — sind ge-
reht. Das war Glückseligkeit! Nach den Regeln des gesunden
Menschenverstandes sollten sie zugrunde gehen müssen. So er-
warte ihnen das Schicksal für ihre Gedankensorglosigkeit immerhin
eine schmerzliche Bestrafung.

Amur und Satire

Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.
Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.

Der Konflikt als Vertriebsfrage. Der Konflikt hat in den
verringerten Staaten eine neue wichtige Anwendung gefunden,
indem er als Frage bei einer Gerichtsverhandlung verwendet
wurde. Ein Einbrecher namens Karol Rottler hatte dem Polizei-
verhör ein umfangreiches Verzeichnis abgelegt und dieses war mit
einem Konfliktapparat ausgestattet worden. Der Richter war
gezwungen, die Vernehmung bei der Verhandlung die Vernehmung dieses
Sahne, trotzdem der Anwalt des Angeklagten Einspruch erhob,
er erklärte, daß er gar keinen Grund sehe, warum man nicht
Vernehmungen ausführen sollte. Photographien würden ja schon
immer bei der Vernehmung vorgelegt, und das Gericht habe
die Vernehmung, sich neue wissenschaftliche Erkenntnisse anzu-
eignen. Es wurde also eine Vernehmung dem Richter über-
lassen, aufzufassen und ein Verhörapparat anzufügen, worauf der
Richter in sechs Minuten abließ. Er sagte zunächst einen Raum
des Polizeibüros von Polizeibüro, in dem ein Inspektor und
ein Stenograph saßen. Beim Eintritt Rottlers begann der Inspektor
von dem Verhör, indem er dem Angeklagten einen Stuhl anbot.
Man hörte dann deutlich das Geräusch des Stuhls, der vor dem
Angeklagten abgesetzt wurde. Der Inspektor erklärte, er habe
die Vernehmung machte auf den Richter und die Stenographen
öffentlich ein starkes Gähnen. Der Richter des öfters
haben sich über den Verhör von Polizeibüro, Schluß, der die Auf-
nahme des Rottler betraf, erklärte, er werde sich nach
sich an regelmäßig dieses genannten Protokoll-Mittels beim Verhör
von Verhörern bedienen.

Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.
Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.

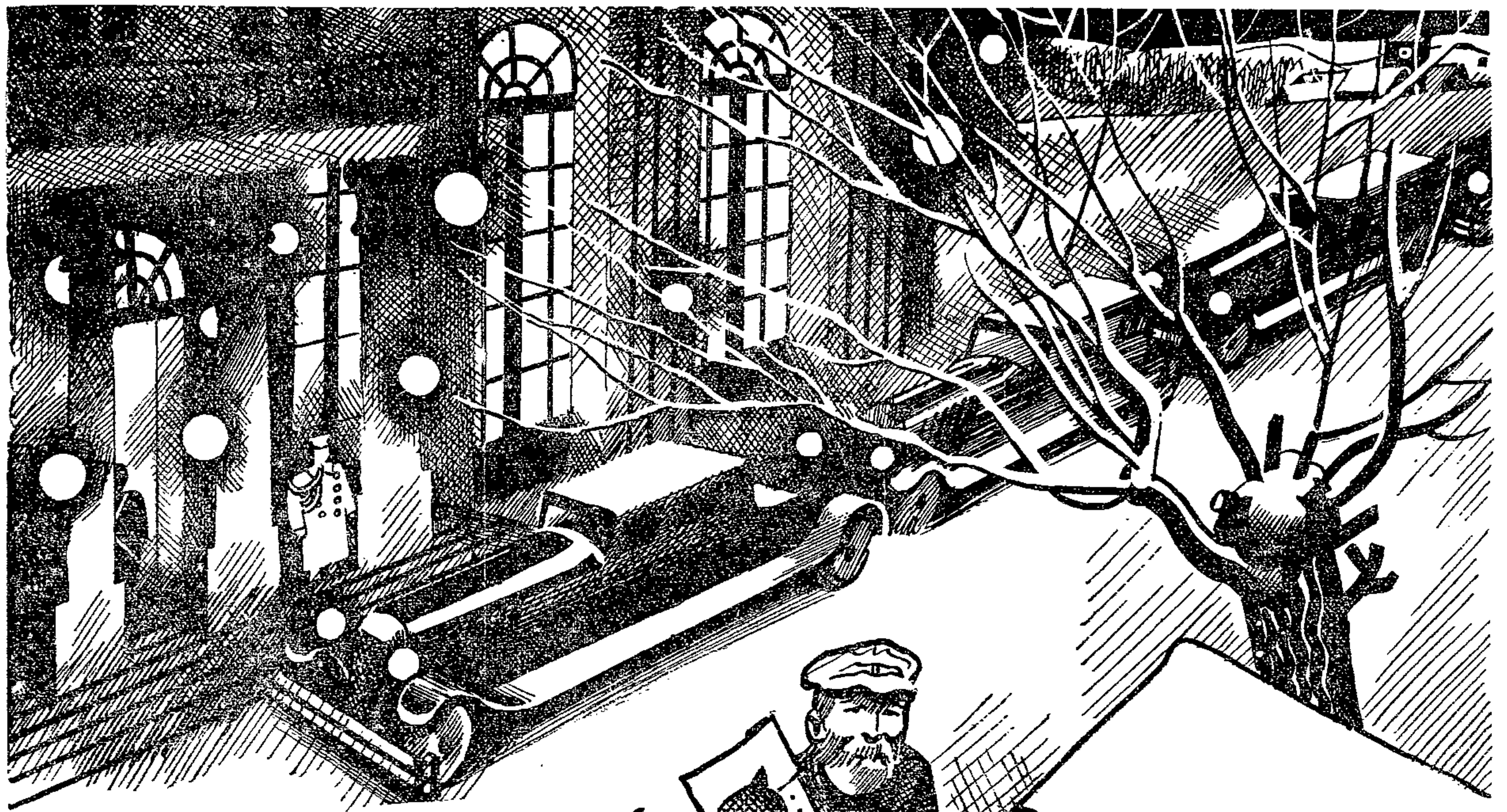
Amur und Satire

Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.
Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.

Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.
Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.

Amur und Satire

Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.
Amur und Satire sind zwei Begriffe, die oft verwechselt werden, aber in Wirklichkeit ganz verschieden sind. Amur ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren. Satire ist die Kunst, die Schwächen der menschlichen Natur zu zeigen und sie zu korrigieren.



WEIHNACHTEN

Am Heiligen Abend — es ist schon recht spät —
 Vater Joseph heim von der Arbeit geht.
 Da hemmt er den Schritt, den entspannten:
 Viele Wagen in Reih',
 Betreft ein Lakai
 Vorm Schlosse des Fabrikanten!
 Durch Säulen erblickt er und spiegelnde Scheiben
 Geputzter Menschen festliches Treiben.
 Vier Weihnachtsbäume in Lichterglanz,
 Souper von sechs Gängen
 Und dann zu den Klängen
 Einer Neger-Jazzband Gesellschaftstanz.

Wie Joseph darauf seine Hütte betritt,
 Da ist er mit Frau und Kind zu Dritt.
 Schaut alles um ihn recht ärmlich aus:
 Das Bäumchen, so klein!
 Sechs Lichterlein
 Glimmen wie Pünktchen im dunklen Haus.
 Er taut seinen Bart, den der Frost bereift.
 Sieh da — das Kind nach den Lichtern greift,
 Sein Jubel jauchzt in den Schimmer.
 Und Glück erfüllt
 In Lachen gehüllt
 Wie silberner Mondglanz das Zimmer.

Joseph jetzt dicht bei den Seinen steht.
 Ein Ahnen durchglüht ihn, er versteht:
 >Das ist das ewige Zeichen!
 Der Menschheit Licht
 Es kommt uns nicht
 — Heute wie einst — von den Reichen.
 Doch das Volk der Hütten, arm und geplagt,
 Das kann, was allem Reichtum versagt:
 Es kann durch Kampf und Sich-Wehren
 In jeglicher Zeit,
 Ihn, der uns befreit,
 Den Heiland der Armen gebären!
 E. K.-2.



Das Licht in der Nacht

„Hör auf mit deinen verrückten Ideen von Sozialismus und so“, sagte Franz, der Braunkohlearbeiter, zu seinem Kollegen Lammert, als sie beide, müde und abgebannt, im Geseigen dem heimlichen Dorf zueinander. „Es ja doch alles Quatsch.“
 Er ging aus in der Dunkelheit. Es war erst 5 Uhr nachmittags, aber schon hochfaher unter dem eisgrauen Himmel. Man fluchte und schied ärmlich den Aufstieg zurecht.
 „Gals und Bems kann man brechen in dem verfluchten Dreck. Die da oben machen ja doch was sie wollen.“
 „Nicht ganz“, korrigierte der erismistische Lammert. „Auf den Lohn haben sie doch wieder was zulegen müssen, und wenn's nach ihnen ging, müßten wir noch zwölf Stunden Schicht machen haut run, und kriegen aus nicht mehr.“
 „Aber mein Leben bin ich nicht so geschunden worden wie jetzt“, beharrte Franz. „Und wenn die Bestellungen nachlassen — und bei dem kalten Winter wird das bald sein — dann fliegen wir raus. Da hilft uns keine Republik nicht.“
 Lammert war nicht weniger hartköpfig. „Sie hilft schon. Kriegt deine Unerschöpfung.“
 „Da kann man dabei fett werden“, höhnte Franz. „21 Mark mit Frau und zwei Kindern!“

„Und was hast du früher gekriegt?“
 „Wir müssen auch dafür zahlen“, beharrte Franz hochbeinig.
 „Und überhaupt, ist das noch ein Leben? Der Junge braucht einen warmen Anzug, das Mädel Schuhe. Was meine Alte ist, die müßt längst einen Wintermantel haben. Von mir rede ich schon gar nicht. Jetzt kommt Weihnachten und ich weiß nicht, wo ich das Geld hernehmen soll. Das hat man von der Schinderei.“
 Jetzt seufzte auch Lammert. Ja, Weihnachten kam. Man möchte gern sparten, mit hohlen Händen gehen. Und es langte kaum zum Notwendigsten. Eine Weile hielten sie schweigend dahin, während ihnen der Wind die feinen Eisnadeln ins Gesicht klieb. Dann begann Lammert zu reden.
 „Recht hat. Es ist ein Hundeleben. Aber siehst du, das mit dem Sozialismus, das ist gerade so wie mit Weihnachten. Es ist das Fest des Lichts, sagen sie. Ausgerechnet jetzt, wo es um vier schon finster und zu Mittag nicht Tag ist. Verrückt, nicht?“
 „Und doch haben sie recht. Das ist gerade so wie bei der Arbeit, wenn's zum Ende der Schicht zugeht. Das Müdteuz tut dir weh, die Knochen werden lahm, das Genick ist steif. Und doch ist einem wehler wie in der ersten Stunde, wenn du noch frisch bist. Die 'n Gaul mitten im Felde riechst du den Stall. Bald geht's wieder heim.“

Ein Palast ist es nicht. Die Fenster sind nicht recht dicht, der Boden müßt längst gestrichen sein. Da und dort fehlt's. Der Junge hat sich schon wieder die Hosen gerissen. Die Alte kann mit dem Wirtschaftsgeld nicht zurechtkommen. Na ja. Aber du bist doch dachim. Du bist wieder Mensch, nicht 'n Arbeitstier. Und darauf freust du dich, wenn dir auch alle Knochen weh tun. Ja.
 Und so ist es mit Weihnachten. Und so ist es mit 'm Sozialismus. Es ist alles noch stockfinster. Aber du fühlst, daß es bald Tag wird. Denn sie können schon nicht mehr ganz alleine bestimmen. Wir können auch schon wollen. Früher, da hatten wir überhaupt nichts zu wollen. Und deswegen stecken wir den Weihnachtsbaum an, gerade wenn's recht finster ist. Und glaubst du, die da oben spüren das nicht? — Deswegen haben sie ja auch so 'ne Putz. Sie spüren, daß wir auch schon was zu bestimmen haben.“
 Franz brummte höhnlich.
 „Na ja, freilich“, schränkte Lammert ein, „wir sind noch nicht so weit. Aber siehst du kein Weihnachtsbaum an, weil du doch nicht alles kaufen kannst was du möchtest? Und sollen wir nicht für den Sozialismus sein, weil uns die da droben noch ausbeuten?“
 Franz schwieg. —
 J. Steiner-Julien.

Pressefest 1930

Sonnabend 25. Januar

Tischbestellungen ab 20. Januar

DAS LICHT

Magdeburger Stadthalle

Karten ab 6. Januar bei Heinrichshofen

Herrnkarte 8.-, Damenkarte 5.- Mk.



STORCHSTR.



PALAST BUCKAU

Fröhliche Weihnachten im UT

Charlie Chaplins tollstes Liebesabenteuer

Nur ein Gassenmädel

Gr. Prachtbühnenschau

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!

Am Rande des Abgrunds

großer Möbel-Verkauf

Spekulations-, Herrenzimmer-, Schlafzimmers- und Küchen-Einrichtungen.

W. Schottstedt Tischlerstr. Gr. Münzstr. 2

VARIETE Zentral-Theater-Restaurant

Matinee bei freiem Eintritt mit Varieté Darbietungen

2 Fest-Vorstellungen 2

Freitag (Dritter Feiertag)

Das ganze Varieté-Programm

Große Vorstellung!

Am 31. Dezember Großer Silvester-Ball

Vorher das internationale Varieté-Programm

Jägerhof

Grünevalde bei Schönebeck

Am 1. und 2. Feiertag nachmittags 4 und abends 8 Uhr

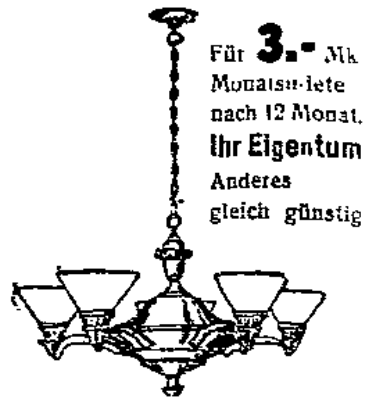
Zur Silvesterfeier nach Großstadt-Art

KANONEN

Spiegelbrücke 10

Spezial-Verkauf

Ihr Heim gewinnt mit dieser Krone



Stad'geschäft Magdeburg

Fruchtwein: Johannisbeer - Stachelbeer

Asco Fruchtwein

Radio Musik

Alle prominenten Fabrikate, wie: Frey, Philips, Mende, Abema, Tefag, Selbst, Nora, Fern, usw.

Musik-Silbermann Breiter Weg 10

ZENTRAL Theater

Heute 1. Feiertag und morgen 2. Feiertag

Gräfin Mariza

Wiederanstreuen von Anneliese Riedner

und Anny Korze

Sanssouci Cracau

Gustav Bollmann

Karpfen, Schleie, Gänsebraten, Hasenbraten.

Spezialität: Ungarisch-Galisch

Stimmungsmusik

HOFJÄGER Ruffee-Konzerte

Am 2. Weihnachtsfeiertag ab 4 Uhr

Deutsche Weihnachtslieder

Sanz

Palast-Lichtspiele

Unter Festprogramm

Beifut vom Mond

Zempo-Zempo

Kinder-Vorstellung

Magdeburger Volksbühne E.V.

Donnerstag, den 8. Januar, 20 Uhr, in der Stadthalle

Volkmann-Trio

Gr. Matinee!

Gotthelf Pistor

Schultheiß-Brauerei Bierquelle

MATINEE Konzert

Städtisches Schützenhaus

2 gr. Extratänzer-Konzerte

Großer Festball

Café- und Tanzdiele

Burg Zentralhalle Burg

Großer Tanz

FREITANZ

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 25. Dez. 8.55: Glodenpiel der Potsdamer Garnison...

Stadt Magdeburg

Vor dem Baum

Zu finstern Zimmer hell der Weihnachtsbaum! Wie jedes Lichtlein sich verzehrt und zuckt, daß goldner Glanz erfülle rings den Raum!

Die Glämmchen sind die lieben Seelen all, die mein noch sind und die ich hoch vermag!

Bin ich erwacht aus langem schwerem Traum, ist nun die letzte Vinde weggewischt?

Ringsum am Heiligabend

Dunkel ist es schon. Die Menschen hasten über Straßen und Plätze - heimwärts. Heimwärts von der Arbeitsstätte oder vom letzten Einkauf.

Hier und dort springt aus schlecht verhängten Fenstern flackernder Kerzenschein, und an den Gardinen zeichnet sich der zackige Schatten eines Christbaums ab.

Auch aus Fenstern der Hinterhäuser strahlt heute das Fest. Nur dort, vor der Partierwohnung, steht ein grauer Schatten. In der Stube ist kein Licht.

Zu hellen Scheine liegt auch das Elektrizitätsmerk. Die Maschinen jammern - sie können weder Sonn- noch Feiertag. Auch heute müssen sie ihre Pflicht erfüllen.

Die Menschen da zwischen den Maschinen hantieren herum - wippen Kohlen in den unerfütterlichen Feuerräucher. Schmierer - wuschen und schalten und haben keine Zeit Festgedanken nachzuhängen.

Am Hafen erhellten Scheinwerfer die Nacht. Rasteln Winden, kreischen Laubhäume in ihren Angeln. Ein Gildampfer, der am Spätnachmittag eintraf, soll noch fertiggemacht werden.

Spät am Abend - die Stadt liegt schon in tiefer Ruhe - ist endlich die Arbeit geschafft, ist endlich Feierabend. Umüber wippt sich der Schiffer auf sein Lager - denkt wohl noch einen Augenblick an seine Familie daheim.

Ein Neubau, am Strahentande stehend, redt seine hohen Mauern in die Nacht hinein. Flackernde Leuchten warnen mit mattem Scheine vor einer über den Bürgersteig reichenden Betonplanke.

Was sollte sie heute daheim, einsam in leerer Stube am Heiligen Abend?! Da hatte sie eine Kanne dampfenden Kaffees, selbstgebackenen Kuchen und einige Kleinigkeiten eingepackt.

Jede liegt auch der Waldhof da. Nur wenige Menschen reifen heute. Ein Zug domert zischend und fauchend in die Halle. Bremsen kreischen, Türen schlagen, freudige Ausrufe hier, Tränen dort.

Von den heiligen Zwölfen

Den zwölf Nächten, den heiligen Zwölfen, oder wie sie in manchen Gegenden auch heißen, den zwölf Unternächten, die mit dem Weihnachtsfest beginnen und bis zum 6. Januar dauern, wurde schon seit alterher eine besondere Wichtigkeit beigegeben.

Sie erschienen dem Volk als die heiligen Nächte, in denen ein geheimnisvolles Raunen durch die Natur geht. Deswegen heißt es auch in Shakespeares "Hamlet":

Sie sagen immer, wenn die Jahreszeit naht, wo man des Festlands Ankunft feiert, lunge die ganze Nacht durch dieser frühe Vogel.

Der frühe Vogel, der bei Shakespeare erwähnt wird, ist der Sahn, dessen Krähnen nach ältem Volksglauben alle bösen Geister bezweht, denn nur die bösen Geister dürfen in den heiligen Zwölfen nicht hervorkommen.

die Jagd übe niemand aus. Noch heute gilt es in weiten Kreisen der ländlichen Bevölkerung als Brauch, daß während der heiligen Zwölfen gewisse Speisen nicht gegessen werden dürfen.

Auch ein Erkennen der Zukunft soll sich in dieser Zeit ermöglichen lassen. Das Bleigießen ist das bekannteste Mittel hierzu. Es gibt aber noch viele andre. Junge Mädchen suchen in den Zwölfen vor allem zu ergründen, ob sie bald einen Ehemann bekommen.

Im Volksglauben über die heiligen zwölf Nächte tritt sehr deutlich der alte heidnische Glaube hervor. Bei unsern altgermanischen Vorfahren war diese Periode die Zeit des Julfríde, d. h. s. Über Streit durfte jetzt nicht, wenn nicht die Rache der Götter herbeigeführt werden sollte.

Bezirkslehrerrat und Schulferien

In der Vollziehung des Bezirkslehrerrats Magdeburg wurden zur Frage der Verlegung der Schulferien folgende Beschlüsse gefaßt:

Die erste Voraussetzung für eine nach pädagogischen Rücksichten feitzusetzende Ferienordnung ist eine Kalenderreform, die die Beweglichkeit des Tier- und Pflanzlebens befestigt.

Die Einteilung des Schuljahres in drei Arbeitsabschnitte, Mitte September bis Weihnachten, Anfang Januar bis Ende März, Anfang April bis Mitte Juni, lehnen wir ab, weil durch eine derartige Regelung die Arbeitsabschnitte zu lang würden.

Die Lehrer haben für die Gliederung des Schuljahres folgende Wünsche: Das Schuljahr möge stets mit dem 1. April beginnen. Die Sommerferien mögen nicht wesentlich über 4 Wochen hinaus verlängert werden.

Für die Schulen an Orten ohne höhere Lehramtshochschule und in Kreisinstanzen weiter vorbehalten bleiben, die Gesamtdauer von Sommer- und Herbstferien auf diese Ferien nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes zu verteilen.

Der Beginn der Weihnachtsferien möge möglichst nahe an das Fest herangelegt werden, damit eine zu starke Verlängerung des letzten Schulvierteljahres vermieden wird.

Wochenmarkt am Heiligabend

Was war es und an den Gessügelständen gab es gewiefferte Preise. Das war heute der erste Eindruck auf dem Markt am Jakob. Hier und dort feilschte man nach um kleine Resten an Christbäumen.

Auf dem Fleischmarkt alte Brejja, Schweinefleisch 1,20 bis 1,50 Mark, Rind- und Kalbfleisch 1 bis 1,40 Mark, Hammelfleisch 20 Pfennig billiger, Giesfleisch 0,80 bis 1 Mark das Pfund. An den Geflügelständen gute Auswahl an Gänsen, doch nicht so reichlich wie an den Vortagen.

1,60 das Pfund, Tauben zum Durchschnittspreis von 1 Mark das Stück. Gänselein 1,20 Mark das Pfund. Hahnenfleisch bis zu 1 Mark die ganze Portion.

Auf der Straße erstochen

Zu einem gefährlichen Streite mit tödlichem Ausgang kam es in der Nacht zum Dienstag auf dem Breiten Wege. Vor dem Grundstück Nr. 2, das ist in der Nähe des Domplatzes, kamen der Arbeiter Goebcke aus Magdeburg, Südstraße 5, und der Reisende Willi Klein aus Mittenwald nach einem Wortwechsel in Streit.

Klein wurde festgenommen. Bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei gab Klein an, daß er im Laufe des erregten Streites zu der Tat gekommen sei.

Klein wollte beschauweise in Magdeburg. Er wollte bei Goebcke, der ihm bekannt ist, und hatte vor der blutigen Auseinandersetzung mit ihm gekneipt, so daß es möglich ist, daß beide angetrunken waren.

Die Leiche des Getöteten wurde beschlagnahmt und nach dem Bestfriedhof gebracht. Personen, die zu der Tat zweideutige Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Dienststelle I K, zu melden.

Wohlfahrts- und Jugendamt im November

Die Zahl der Unterstützungsempfänger betrug zu Beginn des Monats 5499. Im Laufe des Monats trat ein Zugang von 144 ein. Einmalige Baraufwendungen erhielten weitere 465 Personen, darunter 133 zum Eintritt auswärtiger Arbeitsstellen.

In mittellose Personen wurden 1019, an Kranke 126 Portionen Mittagessen ausgegeben, Durchreisende erhielten 2306 Portionen Verpflegung. In den städtischen Kantinenbüfeten waren auf Kosten des Wohlfahrts- und Jugendamts 1055 Kranke untergebracht.

Die Schulpflege wurde im November in Gestalt von Milchfrühstück und Mittagessen durchgeführt, und zwar wurden 172 501 Schulkinder gespeist mit 75 448 Portionen Frühstück und 91 058 Portionen Trinkkost.

Die Fürsorgeerziehung wurde in 2 Fällen vom Amtsgericht angeordnet. Ein Antrag war vom Jugendamt und ein Antrag vom Erziehungsberechtigten gestellt.

Die Arbeit der städtischen Jugendpflege stand unter dem Zeichen der Ausstellung "Arbeit und Freizeit". Die Ausstellungsobjekte, zumeist von Jugendbündlern angefertigt, waren durch Material des Archivs für Jugendwohlfahrt vortrefflich ergänzt.

Der Funke ist ausgeflogen

Zusammenbruch der Reaktion vor 40 Jahren. Zum 15. November bis Ende Dezember 1889 tobte die revolutionäre Reaktion nach einmal ganz gewaltig, um die Sozialdemokratie zu zerstören.

Der Ausgangspunkt der Anklage bestand in der Behauptung, die Sozialdemokratie hegte jenseit geheimer Verbindungen und Verschwörungen, als auch eine feingliederte, allgemeine Verbindung über ganz Deutschland, die von der jeweiligen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion geleitet werde.

Die Polizeibeamten behaupteten als Zeugen kühn drauflos, daß ganz besonders im Wuppertal geheime Versammlungen abgehalten worden seien; sie nahmen diese Versammlungen auf ihren Dienstreisen wahr, worin sich aber, ihre Untermänner zu nennen, im Verlauf der Verhandlungen stellte sich jedoch heraus, daß die Akteure der Polizei, die bezahlten Spione, die einzigen wahren Quellen waren, aus denen der Staatsanwalt wissen ließ, daß die Spione lügen, der als "Parteiagent" einer Anzahl Versammlungen beigewohnt hatte, bedrängt durch Fragen der Angeklagten zugeben mußte, daß er alle die übertriebenen Angaben, die der Staatsanwalt mit Wonne in seiner Anklage verwandt, erlogen hatte.

Den für die traurige Eingeständnis mußte auch der Zeuge Siemens machen. So brach die Anklage Stück um Stück in sich zusammen.

Mieterverein Bezirk Nord.

Ganz schauerliche Zustände in einem Hause der Altmade...

Die Verammlung nahm auch ein Referat des Stadterwer...

Einer beabsichtigten Mieterhöhung sei ganz energisch ent...

Aus der Jugendbewegung

Rote Jahreswendfeier.

Im Bezirksjugendheim Steudenberg am Sonntag...

Kleine Gewerkschaftsjugend.

Freiwerkschaftliche Jugendfeier. Alle treffen sich am...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft

Freiwillige Gemeinde. Donnerstag, 26. Dezember, 17 Uhr...

Theater, Konzerte, Vorträge

Wagdeburger Volkshochschule. Mitgliederversammlung...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Wilhelmshagen-Diesdorf. Am ersten Weihnachtsfeiertag...

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Neuherausgegebene Schriften:

Allerlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk...

Sonntag- u. Nachtdienst der Wagdeburger Apotheke

Am 25. Dezember: ... Am 26. Dezember: ...

Inferierenz führte der Bankier an, daß ein Unternehmen, das...

Unterhaltungabend und Weihnachtsfeier im Mülleiden...

Mitteilungen des nördlichen Gesundheitsamtes. In der...

Ernährung des Militärs. Mit Wirkung vom Montag...

Anlage wegen „Zustimmung mit Einverständnis“. Die Vor...

Die Ausstellung „Photographie der Gegenwart“, die ein...

Die Sammelwörter. In der letzten Nummer einer Weihnachts...

Gründungsfeier des nördlichen Wirtschafts- und Ver...

Witze und Witze in Wagdeburg. In der Woche vom...

Witze und Witze in Wagdeburg. In der Woche vom...

Witze und Witze in Wagdeburg. In der Woche vom...

Witze und Witze in Wagdeburg. In der Woche vom...

zusammen. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt gegen...

Der zu 1 1/2 Jahren Verurteilte war der Bruder unse...

Wenige Wochen darauf lehnte der Reichstag die Verlängerung...

Eisgang auf der Elbe

Bei: Montagabend über unter Strom Treibeis. Nicht ge...

Der Seehund hat sich heute am Wagdeburger See...

Wieder 2000 Arbeitslose mehr

Das Arbeitsamt Wagdeburg berichtet für die Zeit vom 12...

Table with 4 columns: Arbeitslose, Unter-... , ... , ...

Während der Berichtswochen lag die Arbeitslosenquote...

In der Metallindustrie steigt der Arbeitsmarkt...

In der heimischen Industrie hat die Beschäftigung...

Am 17.12.1929 ...

Dem Konsumverein Neuhaldensleben

Generalversammlung des Konsumvereins! Der Saal im Gewerkschaftshaus war dicht besetzt. Den Geschäftsbericht vom 38. Geschäftsjahr 1928/29 gab Genossenschaftler Prohje...

Genosse W. Frey gab dann den Revisionsbericht. In der Ansprache, die sehr reger war, beteiligten sich mehrere Genossen. Alle brachten zum Ausdruck, daß es erste Aufgabe der Arbeiterbewegung am Orte sein muß, am Aus- und Aufbau des Konsumvereins nach Kräften mitzuwirken...

Altenleben

Die Landarbeiterversammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende Hr. Wiehle berichtete von der Kreislandtagsung...

Die Jugendhilfe

Die Jugendhilfe im Ort hat in diesem Jahre die besten Erfolge erzielt. In diesem Jahre ist der Mangel an Unmündigen in Erfüllung gegangen...

Verleben

Die Verleben im Ort sind dem Nachbarn stets, Zugänge, zehn Frauen gemeldet worden. Die Dinge gelangen durch Abreisen von Familien in die Umgebung...

Beisdorf-Beisenleben

Die Beiseversammlung, die sehr lebhaft besucht war, wurde in Beisdorf abgehalten. Dabei die Beteiligung der Teilnehmer...

Obend

Obend. Bei dem Festmahl zum Jubiläum wurden 571 Teilnehmer an dem Festmahl teilnehmen...

Ein Reichsbanner

Ein Reichsbanner. Am Sonntag den 17. Dezember wurde ein Reichsbanner in Obend eingeweiht. Das Banner ist ein Werk der Handarbeit...

Größt-Obend

Größt-Obend. Die Größt-Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

Obend

Obend. Die Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

Obend

Obend. Die Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

Obend

Obend. Die Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

die Kollegen G. F. F. und F. Ludwig gemählt. Es wurden noch Verbandsangelegenheiten erörtert...

Verleben

Kindervereinigung durch die Arbeiterwohlfahrt. Ein starker Besuch gab dem gut gelungenen Abend die rechte Wirkung...

Möckern

Eine Scheune abgebrannt. Nachmittags 5 1/2 Uhr wurde unser Ort durch Feueralarm in Aufregung gebracht...

Neuhaldensleben

Einen dreifachen Einbruch verübten Unbekannte in der Nacht auf einem Grundstück in der Galsbörder Straße...

Eine der gefährlichsten Gefahrenquellen ist die Kreuzung der Magdeburger mit der Kirchstraße. Es ist dringend notwendig...

500 000 Zentner Zuckerrüben wurden während der diesjährigen Kampagne von der Zuckerfabrik verarbeitet. Mit der Entlassung der dort Beschäftigten hat sich die Erwerbslosigkeit um ein bedeutendes erhöht...

Mit elektrischem Lichte versorgt ist nun auch der Ravensberg. Das elektrische Lichtwerk hat zwischen der Flora und Rudolfsplatz ein Transformatorhäuschen errichtet...

Das Reichsbanner. Die letzte Zusammenkunft der Kameraden fand bei Gergog statt. Besprochen wurde, 25. Kalender zu gestalten. Dann wurden die Kameraden einen Bericht über die Wahlen im Kreis...

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Der Vorsitzende gab in der Dezember-Versammlung einen umfangreichen Geschäftsbericht. Ganzes hat die Organisation hier gelitten...

Der Vorstand der Ortsgruppe der Kameraden hat seine Mitglieder zu einem Reichsbannerbeitrag im Gewerkschaftshaus eingeladen. Zahlreich waren sie erschienen...

Der Reichsbanner. Am Sonntag den 17. Dezember wurde ein Reichsbanner in Obend eingeweiht. Das Banner ist ein Werk der Handarbeit...

Verleben

Die Verleben im Ort sind dem Nachbarn stets, Zugänge, zehn Frauen gemeldet worden. Die Dinge gelangen durch Abreisen von Familien in die Umgebung...

Obend

Obend. Bei dem Festmahl zum Jubiläum wurden 571 Teilnehmer an dem Festmahl teilnehmen...

Ein Reichsbanner

Ein Reichsbanner. Am Sonntag den 17. Dezember wurde ein Reichsbanner in Obend eingeweiht. Das Banner ist ein Werk der Handarbeit...

Größt-Obend

Größt-Obend. Die Größt-Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

Obend

Obend. Die Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

Obend

Obend. Die Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

Obend

Obend. Die Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch...

Hugenbergs Volksscheid

Table with columns: Ort, Stimmberechtigt, Eintragungen & Beibehalten, Ja, Nein, Ungültig. Lists various locations like Ungern, Verleben, Berringen, etc.

Einzelerggebnisse

Table with columns: Ort, Stimmberechtigt, Eintragungen & Beibehalten, Ja, Nein, Ungültig. Lists locations like Verleben, Beisdorf, Neuhaldensleben, etc.

Die Pflicht ruft

Reichsbanner. Reichsbannerabteilung und Stamm treffen sich am ersten Feiertag vormittags im Gewerkschaftshaus. Arbeiter-Gesangverein. Am zweiten Weihnachtstertag...

Behördliche Mitteilungen

Reuhaldensleben. Die Viehzählung ergab in der Stadt Reuhaldensleben in 675 Viehhalften...

Warme und große Märkte

Berliner Getreidebörse. Am Jahrsanfang auf die bevorstehenden Feiertage hatte die Berliner Getreidebörse...

Erntestörungen

Erntestörungen. Infolge der Erntestörungen ist die Ernte in vielen Gegenden der Provinz...

Sachsen

Sachsen. Die Sachsen sind in der Provinz Sachsen...

Verleben

Verleben. Die Verleben im Ort sind dem Nachbarn stets...

Obend

Obend. Bei dem Festmahl zum Jubiläum wurden 571 Teilnehmer...

Ein Reichsbanner

Ein Reichsbanner. Am Sonntag den 17. Dezember wurde ein Reichsbanner...

Größt-Obend

Größt-Obend. Die Größt-Obend wurde am Sonntag den 17. Dezember...



Der liebe Weihnachtsmann hat wieder einmal seine Reise durch die Lande vollendet. Beinahe hätte er es gar nicht geschafft. Denn vielfach mußte er mit seiner Last durch Eis und Schnee stapfen. Er wird

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!

1. Jahrgang 33. Heft

Abendzeitung für Kinder im Magdeburger Land

Volksstimme

Einzelpreis 5 Pf.

Der geköpfte Tannenbaum oder Eugens Weihnachtsfest

Es war im Kriegsjahr 1916 in Conde, in der französischen Champagne. Wie bitter leid hat es uns da getan, als wir auf höhern Befehl 4 Tage vor Weihnachten die letzten nicht geflohenen Franzosenfamilien, alte Männer, Frauen und Kinder, aus ihren guten Stuben der Vorderhäuser in die stallartigen Lächer der Hinterhäuser verweisen mußten. Sie gingen nur widerwillig, und unter Heulen und Wehklagen.

Wir alten Landwehrmänner schoben sie so schonend wie möglich hinaus und halfen auch kräftig beim Transport der armseligen Möbel. Wir brauchten sie nicht. Unser ganzes Mobiliar trugen wir als Tornister auf dem Rücken. Wir Schützengrabenleute, die nur ein gütiges Geschick 4 Tage vor Weihnachten in die Etappe zurückgebracht hatte, wußten ja doch mit Schränken und Betten nichts mehr anzufangen, zumal auch sechs Betten für 20 Mann gar nicht ausreichten. Nur einen Tisch behielten wir im Besitz.

Die Franzosen hatten mit schlechtern Deutschen als wir nun gerade einmal waren, bittere Erfahrungen gemacht. Sie hielten sich schau zurück. Ein Großvater war es, dann Eugen, ein 12jähriger Franzosenjunge, und seine Mutter.

Diesen Eugen hättet ihr sehen müssen. War das ein lieber Bengel! Und deutsch sprechen konnte er, besser als wir, mindestens besser als der Bayer, den wir bei uns hatten, und den, wenn er schimpfte, kaum einer von uns verstand.

Eugen konnte sich aber auch beliebt machen. Schon am zweiten Morgen war sein Groll gegen uns verschwunden. Mit fröhlichem Gruß trat er ins Vorderhaus und half die Suchen vom Schlamm reinigen. Dann wusch er am Brunnen den Schützengrabendreck von sämtlichen Schaffstiefeln herunter.

Als er zur Belohnung hier ein Scheibchen Wurst und dort ein Stückchen Brot bekam, glänzte sein Gesicht vor Freude. Schnell verschwand er nach hinten, um es mit Mutter und Großvater zu teilen.

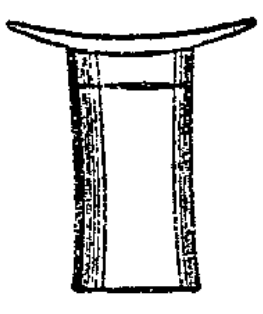
Wir beschlossen, dem Eugen einen Weihnachtsbaum anzuputzen. Aber woher nehmen? Nur eine einzige, mächtig hohe Tanne hatten wir auf unserm Anmarsch gesehen. An der Landstraße stand sie, hart am Dorfe, und sie schien in ihrer Wucht der Stolz der Bewohner gewesen zu sein.

Es gab heftigen Streit unter uns, als einer vorschlug, die Krone abzusetzen. Aber abends kamen doch einige Kameraden damit angeschleppt. Wie sie den hohen Baum erklimmen haben, ist mir ein Rätsel geblieben.



euch darauf! — es euren Eltern und freut heranerschleppst hat. Dank! Weihnachtsmann huckepack heran an all das, was der fest feiern könnt. Und nun doppelt frohes Weihnachts- euch selber, die ihr dann ein bringen. Den Beschenken und Kleinkindern kann große Freude auch in diesem Jahre fort, eine spielt. Setzt den guten Brauch selber Weihnachtsmann ge- ein Kind in Trauer wußte, Geschenken bedacht war und von euch, der reichlicher mit im vorigen Jahre hat mancher nach dem kargen Geldbeutel. Bestellung richte sich immer sonstigen Verwandten vorher Okke oder Tante oder von was von den Eltern, von Bote. Er kann nur bringen, erfüllt worden ist. Er ist nur der der ärmsten Kinder nicht er- wenn mancher Wunsch gerade Es ist aber nicht seine Schuld, aber auch enttäuscht haben, manchen ertrug, manchen mußte er mit seiner Last durch die Lande vollendet. Beinahe hätte er es gar nicht geschafft. Denn vielfach mußte er mit seiner Last durch Eis und Schnee stapfen. Er wird

Kaum zu glauben
Optische Täuschungen sind oft verbühnend Licht und Schatten täuschen uns ganz andere Maße von Ge- genständen vor, als sie in Wirklichkeit sind. So ist zum Beispiel dieser Zylinder nicht ein bloßer Körper, als sein Rand lang ist. Meßt mal nach. —



Nun aber gilt es, schleunigst Einbanddecken zu bestellen. Schreibt sofort an uns, damit wir einen Überblick bekommen, wieviel gebraucht werden. Ihre Hoffnungen auf ein späteres Preisausschreiben setzen.

Sehr gute Leistungen vollbrachten auch Gerhard Henze, Paul Fehse, Ussel Hirschbruch und Erna Werner, sämtlich aus Magdeburg. Ihren Entwürfen konnte der schwarze Junge nicht folgen, weil die Farbpapier darin die Decke unerschwänglich teuer gemacht hatte. Sie und alle anderen Einsender müssen gemacht hätte. Sie und alle anderen Einsender müssen ihre Hoffnungen auf ein späteres Preisausschreiben setzen.

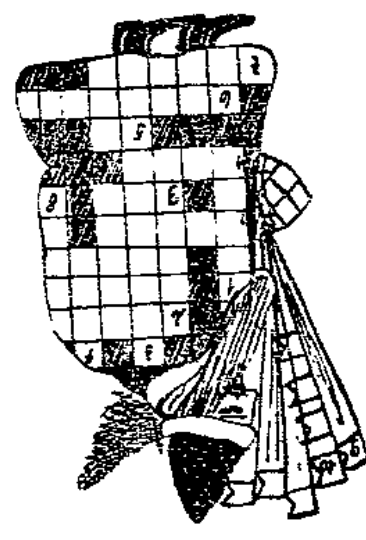
Die sechs Preisträger sind:
1. Franz Andrae, Neugatterlesleben-Höbendorfer.
2. Gerda Garthof, Magdeburg-Neustadt.
3. Hermann Thiele, Calbe an der Saale.
4. Werner Röder, Magdeburg-Willhelmsstadt.
5. Ernst Armbricht, Magdeburg-Neustadt.
6. Edith Mewes, Magdeburg-Willhelmsstadt.

Der Preis für eine Einbanddecke beträgt nur 50 Pfennig.

Keiner der eingesandten restlos gefallen hat. muß euer schwarzer Freund selber machen, da ihm Tisch legen lassen. Den eigentlichen Entwurf aber Junges den kleinen Künstlern auf den Weihnachts- erfolgt. Die gewonnenen Bücher hat der schwarze würde einer Einbanddecke für euer Kindersystem ist Die Prämierung der sechs praktischsten Ent- Bestellt Einbanddecken

der fest wünscht Böden
Bilderrätsel
Frühes Wöhns =

- Die Rute
1. Wunsch eines Knaben
 2. praktischer Wunsch
 3. ein Maß
 4. Spitzenzug (ein Tier)
 5. Ausruf, wenn der Baum brennt
 6. Baum schmuck
 7. Weihnachtsgebäck
 8. Weihnachtsobst
- Von unten nach oben:
1. Wunsch eines kleinen Mädchens
 2. Was verflucht es Weib-nachten?
 3. Was ist es gern?
 4. Was bringt der Weihnachtsmann?
- Wagerecht:
1. Wunsch eines kleinen Mädchens
 2. Was verflucht es Weib-nachten?
 3. Was ist es gern?
 4. Was bringt der Weihnachtsmann?
- Kreuzwörterrätsel



Liebe Kinder!

Nun ist es da, das Weihnachtsfest, und ihr merkt, der schwarze Junge hat euch auch nicht vergessen und schenkt euch zu Weihnachten eine besondere Kinderzeitung mitten in der Woche. Das ist für viele sicher eine Ueberraschung. Aber er denkt, daß doch wohl nicht alle eure Wünsche erfüllt worden sind und daß ihr dann wenigstens zum Trost die Kinderzeitung haben sollt. Achtet auch heute auf den Bericht vom Preisausschreiben über die Einbanddecken, der an anderer Stelle steht und der für einige von euch auch noch eine kleine Weihnachtsüberraschung enthält. Zum Einbinden ist im Januar noch viel Zeit. Dann wird der schwarze Junge euch in der Kinderzeitung erzählen, wie man das macht. Ein Junge aus Bottmersdorf hat ein Bilderrätsel geschickt, das dem schwarzen Jungen zwar noch viel Arbeit gemacht hat, das aber schön ist. Dem darin ausgesprochenen Wunsche schließt sich an

Die Redaktion.



Wie Gerhard den Baum „anzupfte“

Der kleine Gerhard spielt mit Vorliebe mit kleinen Flaschen, welche er Namen gibt. So sagt er zur Sidolflasche Putzfläsche.

Am Weihnachtsabend sagt sein Vater: „Komm Gerhard, wir wollen jetzt den Weihnachtsbaum anzupfen.“

Darauf lief der kleine Gerhard aus dem Zimmer, und brachte die Sidolflasche (Putzfläsche) und wollte so mit seinem Vater den Baum putzen. Seine Schwester Magdalene hat es uns wiedererzählt. —



Ach, ist die Liesbeth neu-
und schweigt.
Aber Teddy verrät nichts
sie.
Püppchen krieger? fragt
"Teddy, weißt du viel-
leicht schon, ob ich ein
bekommt.
Klein-Liesbeth alles noch
groß genug dazu. Ja, und
kosten, denn nunst' erst
lade und von den Äpfeln
diesmal von der Schoko-
Der Teddy hat dort auch
glänzt und glitzert.
schön geschmückt ist und
wie alles so wunder-
Lichter am Baum brennen
Jahr wieder sehen, wie die
und nun wird er in diesem
nachts ist er geboren
Vor einem Jahr zum Weih-
nun bald Geburtstag hat.
und erzählt ihm, daß er
Teddy brennt auf dem Arm
Klein-Liesbeth hat ihren
die Mutter hatte etwas da-
Schlüsselloch geschickt, aber
dann da ist, werden die
Wern die Großmutter
allein gehen kann.
die Großmutter schon so
gehen und sie holen, weil
darf, wird zur Großmutter
über die Straße gehen
schon groß ist und allein
Der Franz, der doch
abend passieren würde.
was alles am Weihnachts-
Mädchen mit seinem Teddy.
Dann erzählte es ihm noch,
So plauderte das kleine
Püppchen krieger, dann
darst du aber nicht böse
sein, wenn die auch mal
mit in meinem Bettchen
schläft. Dann kommt du
auf die andere Seite und
Wir vertragen uns alle drei.
ja?"



Erna liest im neuen Buch.



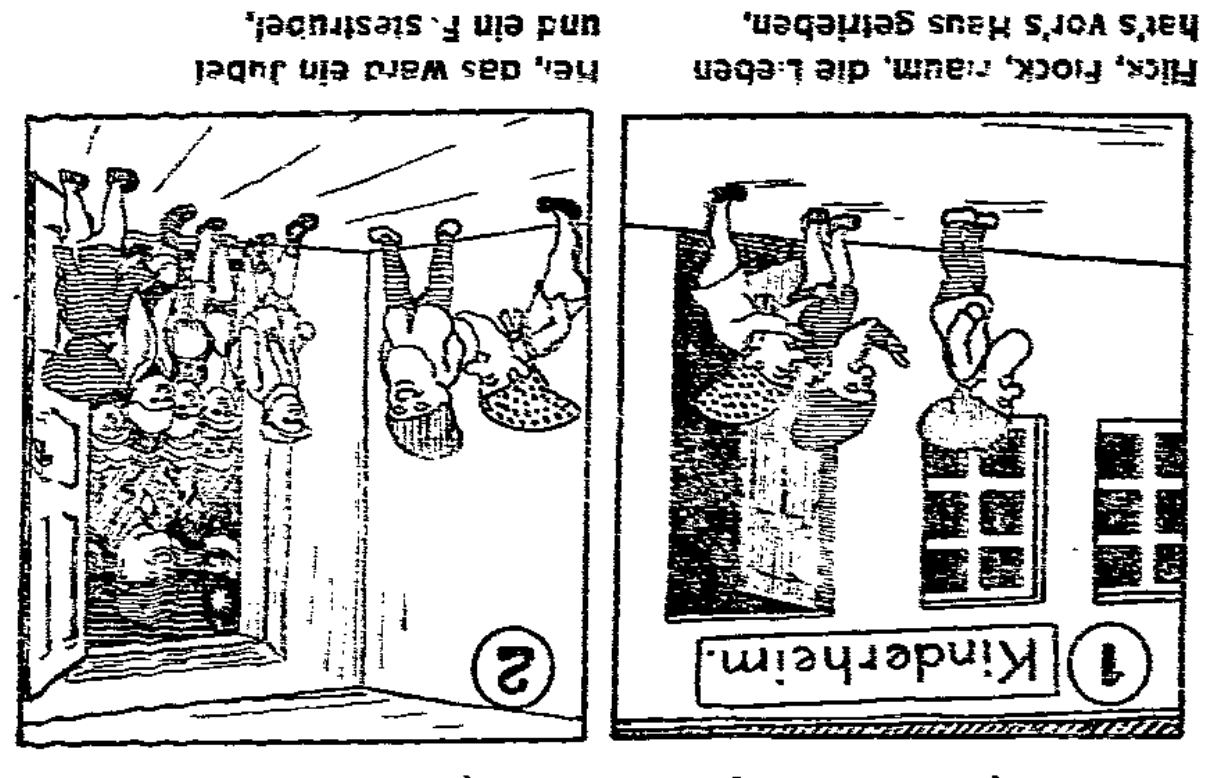
Franz holt die Großmutter.

Es ist Weihnachtabend,
kurz vor der Beschneidung,
die Mutter hatte etwas da-
vor hängt und nichts
Teddy schaut sie tren-
und erzählt ihm, daß er
nun bald Geburtstag hat.
Vor einem Jahr zum Weih-
nachts ist er geboren
und nun wird er in diesem
Jahr wieder sehen, wie die
Lichter am Baum brennen
wie alles so wunder-
schön geschmückt ist und
glänzt und glitzert.
Der Teddy hat dort auch
diesmal von der Schoko-
lade und von den Äpfeln
kosten, denn nunst' erst
groß genug dazu. Ja, und
Klein-Liesbeth alles noch
bekommt.
"Teddy, weißt du viel-
leicht schon, ob ich ein
Püppchen krieger? fragt
Aber Teddy verrät nichts
sie.
und schweigt.
Ach, ist die Liesbeth neu-
fertig! Sie hat schon durchs-

Teddys zweites Weihnachtstest



Wihnachtskutschimmer
füllte ba d das Zimmer,
unt'erm großen Tannenbaum
hielt 'ne Rede unser Flaum.
Wie er in die Deige
wollten nun die Zwerge,
Krause und die Kinderlein
sahen ganz betroffen drein.



FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE

**Apfelsinen-
feuerwerk**

Die Zeit der Apfelsinen
ist wieder da. Im allgemei-
nen verwenden wir nur das
Fruchtfleisch der Apfelsi-
nen und werfen die Schal-
len unbeachtet weg.
Aber auch die Apfelsi-
nenschale enthält wert-
volle Bestandteile, vor al-
lem ein stark duftendes und
sehr leicht brennbares Öl,
das in großen Mengen bei
der Herstellung von Par-
füms und dergleichen ver-
wendet wird.
Dieses Öl spritzt sofort
heraus, wenn man die
Schale etwas preßt. Nimmt
man ein Stück Apfelsinens-
schale zwischen Daumen
und Zeigefinger und biegt
es so zusammen, daß das
Öl in eine Kerzenlampe
hineinspritzt, so gibt es ein
richtiges kleines Feuer-
werk.
Das Experiment ist ganz
ungefährlich.

**Kannibalen
unter den Tieren**

Unter Kannibalen ver-
steht man meistens Men-
schen, die ihre Mitmens-
chen anessen. Auch unter
den Tieren findet man
solche, die nicht nur Tiere
schlechtschlagen, sondern
Abkömmlinge der eigenen
Rasse verzehren.
Unter diesen müssen an
erster Stelle die schrecklichen
Wölfe genannt werden.
Mancher Mensch hat nur
dadurch sein Leben retten
können, daß er aus einem
Rudel Wölfe, die ihn ver-
folgten, einen oder zwei
totgeschlagen konnte. Da-
durch erreichte er, daß die
übrigen sich auf die toten
Kannibalen werten und sie
aufhießen, so daß er sich
selbst in der Zwischenzeit



Tannenbaumchens Traum und Erwachen

Winter ist's in seinen Bette
schläft der Bach am Wal-
dessaum:
tief und weich im Schnee
begraben
schläft der kleine Tannen-
baum.
So verträumt es viele Tage,
denn mit weichen Schnee
bedeckt.
bis es Jubelruf und Juchzen
aus dem lauten Schlaf er-
weckt.
Stummend sieht es seine
Zweige
reichgeschmückt und licht-
umstrahlt.
sieht manch süß Kinder-
auge,
das ihm irrt entgegen-
glänzt.
Denn zur Wirklichkeit ge-
worden
ist sein wunderbarer Traum:
das im Schnee begrabene
Bäumchen
ward der schönste Weih-
nachtsbaum. F. R. H.

Visitenkartenrätsel

Durch Umschicken der Buch-
seiten ergibt sich der
Bedeutung dieses Hefts.

Püppchen wird gefüttert.



Püppchen wird gefüttert.

Glasengen an und freut
sich mit ihr auf das Fest.
Vor einem Jahr hat die
Erna ein Püppchen bekom-
men. Ach, und das war
ein solch böses Püppchen!
Niemand wollte das richtig
essen, immer war es unzu-
frieden und alles schmeckte
ihm nicht. Gerade so wie
Erna das selber machte.
Klein-Liesbeth wird aber
ihrem Püppchen Äpfel und
Schokolade geben und der
Teddy darf dann auch mit-
essen. Das Puppenmütter-
chen wird nur zwischen-
durch mal, zum Frost fürs
Püppchen kosten, ob es
auch wirklich schmeckt und
ob es nicht etwa zu heiß
ist, denn das mögen die
Puppen ebensowenig wie
die Teddys und die Kinder.
Das wissen alle Mütter
und alle Puppenmütter
ganz genau. Darum passen
sie auch immer, wenn das
Kind ist, auf, und versuchen
das Süppchen oder den
Brei.
Dann muß das Puppen-

ler einschlafen und etwas
schönes träumen.
In den letzten Tagen
war die Liesbeth immer
ganz brav und hat der
Mutter keinen Kummer ge-
macht mit dem Einschlafen
wie früher. Sie hat sich
Mühe gegeben, damit sie
auch etwas Schönes be-
kommt zu Weihnachten.
Aber sie wird nun auch
brav bleiben. Denn das
Püppchen muß ja dann
auch schlafen.
Soviel überlegt sich die
kleine Bärenmutter, die
gern eine Puppenmutter
werden möchte. Allerlei
Sorgen macht sie sich schon
über das neue Puppenkind.
Aber es wird sicher ein
ganz liebes Kind sein, wenn
es überhaupt kommt.
"Wenn es doch nur erst
Weihnachten wärel!" seufzte
Klein-Liesbeth. "Aber
mag ich kriegen, was ich
will, meinen Teddy behalte
ich doch lieb!" und sie
streichelte sein weiches
Fell.



Erna liest im neuen Buch.

Die Straße des Sieges

Das war nämlich so: Als der Emir quer über den Tisch...

Gesagt — getan! Im Laufe von zwei Jahrhunderten sind...

Die Straße des Sieges ist heute eine Calea Victoriei...

Ob es folgt hier auf Blut, wiederum Blut auf Erbe...

Und alles eine große Familie. Keiner will den andern kennen...

So bunt das Bild, so rauchig die Würge des Brodems...

Mani die beste Regierung Rumaniens sei, und daß Herr Traianu...

Waler Koblfs 80 Jahre



Christian Koblfs

Der expressionistische Waler, beging am 22. Dezember seinen...

Wangenpulver und den Speisestoff an, den sich für die kommende...

Da diese Wahnsinnschreier sich dazu nach dem Pflaster zu...

Die Helden der Flimmerwand

Cecil de Mill, der großmächtige Hollywooder Regisseur, ist...

„Was hat denn der Lärm wieder mal auf sich?“ fragte...

Zu Beginn seiner Filmkarriere fragte Konrad Weidt ein-

„Glaubst du, daß ich auch packen kann?“ „Aber natürlich — wenn du verreisen willst!“ war die wenig...

Als das Kino noch in den Kinderstufen steckte, gab es so-

Er hatte selbst in einem Filme mitgewirkt und geriet später...

„Nachdem ich mich von meinem Lachkrampf erholt hatte“,...

erzählte Mad in seinen Erinnerungen, „ging ich am Schluß der...

Da erwiderte der Biederer: „Wissen Sie, Herr Mad, Filme...

Der Film „Der Kapenteg“, nach dem Roman von Hermann...

Als sie sich im Aufnahmegebäude die Kauten ansah und den...

„Was? Von solcher Höhe soll ich mich runterschießen lassen?“...

„Um“, machte kurz der Geiragte.

„Über da kann man ja Hals und Beine brechen!“

„Ach, das ist weiter nicht schlimm, Fräulein Dönh“, sagte...

Der Film ist dann fertig.

Ein Reutherer Bankdirektor bewarb sich um die Film-

„Ich habe ein Einkommen von 2000 Dollar im Monat, ich...

Sie aber suchte mit den Achseln. Eines Tages kam er wieder...

„Ich habe 1000 Dollar Gehaltszulage bekommen, mit 3000 Dollar im Monat wirst du doch wohl aus-

kommen!“ Die Schauspielerin überlegte einen Augenblick und meinte...

dann: „Na, für mich wird schon reichen — aber wovon willst du...

denn leben?“

Ernst Lubitsch, der mächtigste Mann Hollywoods, erhielt...

eines Tages den Besuch einer Dame, die zum Filme wollte.

„Lassen Sie Ihre arme leben!“

Die Witte zog sich zurück, den Kopf über das linke Auge.

„Kann sich wirklich sehen lassen! Witte, das andre.“

„Das andre“, sagte schamhaft die junge Dame, „sieht doch...

ebenso aus!“

„Geben sie?“ lachte der Regisseur, „dann sind Sie engagiert!“

In meinem nächsten Filme spielen Sie die Hauptrolle. Er wird...

heißen: „Die Dame mit den zwei linken Beinen.“ —

Wissenwertes Allerlei

In Rußland hat die Entziehung des Wahlrechts für die...

Nicht jeder würde wohl für ein Rhinogeros den hübschen...

trübsalliche Wasser plantschte ein wenig, drehte den Stiel um und...

„Was? Aber wollt ihr nicht gleich essen?“

„Nein, später. Wir essen droben im Saale. Die Herren...

„Was? Die reine Hochzeit!“ rief Timm und verschwand...

„Das wärst uns über den Kopf!“ sagte Timm die Emilia...

„Was? Wollen die Herren essen und wann?“

„Ach, später! Später. Laßt mich jetzt in Frieden! Ich...

„Geh zum Brunnen! Ja! Das genügt, um jeden Renigen...

„Ich habe heute heute heute.“ Eine ganze Menge. Vater...

Therese Etienne

Roman von John Kuttel

Copyright by Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XXXVI.

Mit einem Punkt Vorsprung gewann Anton Jakob den...

„Johann Timm!“ rief Anton Jakob mit gewaltiger...

Meister Timm erschien in Schürze und Hemdarmel.

„So, da kommt ja schon unser Hansli!“ sagte Anton Jakob...

Er beugte sich zurück, ruckte seinen riesigen Bauch vor...

„Schämt ihr euch nicht?“ wandte er sich an die Schar...

„Und jetzt, meine Herren, ziehen wir los!“

Timm lief mit ungläublich kurzen, aber unglaublich raschen...

„Emilia!“ schrie er im Laufen! „Emilia! Friedadieu! Jo-

„Einige Frauen, die seine Stentorstimme herbeibekam, er-

„Was hat denn der Lärm wieder mal auf sich?“ fragte...

„Es ist nichts Besonderes, Cecil de Mill geht sich nur ein...

„Was? Wie viele sind wir?“ gab er zur Antwort. „Sagen...

„Woh! Aber wollt ihr nicht gleich essen?“

„Nein, später. Wir essen droben im Saale. Die Herren...

„Das wärst uns über den Kopf!“ sagte Timm die Emilia...

„Was? Wollen die Herren essen und wann?“

„Ach, später! Später. Laßt mich jetzt in Frieden! Ich...

„Geh zum Brunnen! Ja! Das genügt, um jeden Renigen...



Silvester Nur Erzeugnisse der Rathaus-Destillerie!

Magdeburgs grösstes Ladengeschäft seiner Art!

Parole: Rathaus-Kolonnen, Thiemst.3, Gr. Diesdorfer Str. 19/20, Lübecker Str. 30a



Stadttheater

1. Weihnachtstag
Mittwoch, 27. Dezember, 19 bis 22.30 Uhr, 5. Abend
Tannhäuser
Rom. Oper von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Siegfried Blumann
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Alois Schultheiß
Landgr.: Wilhelm Witte, Elisabeth Marzette
Jensen, Tannhäuser: Fritz Perron, Wolfram: Toni Weiter, Venus: Paula Weißweiler.

2. Weihnachtstag
Donnerstag, 28. Dezember, 20 bis 22.45 Uhr, 6. Abend
Nixon
Große Oper von A. Thomas
Musikalische Leitung: Siegfried Blumann
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Alois Schultheiß
Wilhe in Meiste: Walter Hageböcker, Lotario: Wilhelm Witte, Wigand: Arne Kleenke, Philine: Johanna Blesenbach.

Nachmittags 16 Uhr (nicht 15 Uhr) Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne. **Der Schneemann**

Freitag, 27. Dezember, 19 Uhr, Geschlossener 4. Volksbühnenabend, **Faust I**

Sonabend, 28. Dez., 16 Uhr, Weihnachts-Kinder-vorstellung
Der Schneemann

Sonabend, 28. Dezember, 20 Uhr, 7. Abend
Die Frau, die jeder sucht
Lustspiel von Hirscheid

Sonntag, 29. Dezember, 20 Uhr, 8. Abend
Der Troubadour
Romantische Oper von G. Verdi

Nachmittags 16 Uhr, Geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund, **Der Schneemann**

Montag, 30. Dezember 20 Uhr, 9. Abend
Die Frau, die jeder sucht

Erstaufführung
Dienstag, 31. Dez., Außer Anrecht, Anfang 18 Uhr
In prunkvoller Neuausstattung
Rosen aus Florida
Operette von Leo Fall
Musikalische Leitung: Siegfried Blumann
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Alois Schultheiß
Bühnenbilder: Bert Hoppmann
Kostüme: Garderobenspektor Otto Moll
In den Hauptrollen: Johanna Blesenbach, Emmy Selthe August Gesser, Kurt Gnaedler, Walter Krause, Fritz Protz

Dienstag, 1. Januar 1930, 19 Uhr, 1. Abend
Tannhäuser
Romantische Oper von Richard Wagner

Weitere Märchenvorstellungen:
Donnerstag 2. Jan., Freitag 3. Jan., Sonnabend, 4. Jan.,
Mittwoch 8. Jan., Anfang 16 Uhr
Der Schneemann
Ein Weihnachtskinderspiel von A. Schettler

Einlösung der Anrechtskarten Januar 1930
Kassenstunden 9-13 und 16-21 Uhr
31. Dezember 1. Abend 4. Januar: 6. Abend
31. Dezember 2. Abend 6. Januar: 6. Abend
2. Januar 3. Abend 7. Januar: 7. Abend
3. Januar 4. Abend 8. Januar: 8. Abend
9. Januar 9. Abend

Scala

Halberstädter Str. Amrosiusplatz

Die wahre Festimmung
Die wahre Freude
Deutschlands blonder Filmkönig
EVELYN HOLT
Die Frau, die mit den Augen lacht
und mit dem Herzen weint,
erscheint in ihrem Prachtstück:
Nachtlokal
Ganz allgemein sagt die Presse:
„Nachtlokal“ ist eine der
schönsten Offenbarungen
klimischer Schaffens!
und dann —
lachen — nichts als lachen
über



**Patu. Patachon
als Kannibalen**
in Afrika unter Menschenfressern
Die grotesken Abenteuer, die Pat und
Patachon mit Benenökchen als
Insulaner ausstaffierten Heiden da
durchzumachen haben, lassen sich
im einzelnen nicht schildern.
Man muß es selbst erleben!
Auf der Bühne:
**Eine prachtvolle Schau
Kunstgesang und Tanz**

1. und 2. Festtag, 24. Uhr:
Große Kinder-Vorstellung!
Pat und Patachon
und Bühnenschau

Wilhelms-Park

1. Feiertag
Matinee im kleinen Saale
von 10-13 Uhr
Im großen Saale ab 4 Uhr:
**Weihnachts-
Vergnügen**
des Turnvereins Fichte
Abt. W.

2. Feiertag ab 4 Uhr:
**Großer
Gesellschaftsball
Doppelorchester**

Freitag den 3. Feiertag
ab 8 Uhr:
Tanzkränzchen.

WESTEND

LICHTSPIELE

Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 211
gegenüber der Steintur StraÙe

Denk bis einh. Montag, 30. Dezbr.

Das Festprogramm!
Dolores Costello und George O'Brien
in dem monumentalen Gros-Film
Die Arche Noah
Der Film einer Weltkatastrophe.
In Bildern von übermächtigen Ein-
drucken lebt die uralt Menschheitsgeschichte
wieder auf eine fast ungläubliche Beherr-
schung aller modernen Darstellungsmittel
und neuer technischer Befehle, die sich nur
durch einen Aufwand von Millionen be-
zähmen lassen. Unvergesslich bleiben die
Szenen dieses Filmes, die die drama-
tischen Höhepunkte bilden und selten
gezeigt wurden.

Ferner das lustige Reizprogramm:
**Falscher Alarm
Mancher lernt's nie!**
4 lustige Akte

Beginn an beiden Feiertagen 2.30, 4.30, 6.30,
8.30 Uhr - Werktags 6 und 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
Kinder zahlen auf allen Plätzen 50 Pfennig
Ran beluche tunlichst die ersten Vorführungen

Kloster - Berge - Garten

Inhaber: Gustav Vogel.

An beiden Feiertagen, ab 8^{1/2} Uhr
Gr. Weihnachts-Konzerte
der verschiedenen Musik-Kapelle
u. a.: Gr. Weimarsche Kapelle von Ködel
Kinder-Instrumente Gioacchini-Kapelle usw.
3 Riesentannenbäume im Lichterglanz
Am 2. Feiertag im Schinkel-saal, ab 7 Uhr
Erstmalig, vornehm. Gesellschaftsball
im neuerricht. Weinzimmer Unterhaltungsmusik
An beiden Weihnacht-Feiertagen
Auserwählte Menüs
Vorzügl. Wein-erster Häuser
Silvester: Große Überraschungen
Silvester Tischbestellungen für Kl. Räume
Diele- und Kartensaal rechtzeitig erbeten
Der Schinkel-saal ist an den Magdeburger
Männerklub vergeben 4.00

Restaurant a. Kurfürst, Kurfürst-straße 2

Die Weihnachtsfeier
Große Matinee
Abends Konzert und Tanz
Angenehmer Familien-Verkehr
D. Fahrtenkamp.

Wo verbringe ich die Festtag?
In der Burghalle
Tischkrugstr., Ecke Grunewaldstr.
Inhaber WALTER ABRAHAM
Dort ist es gemütlich und gibt es
gute Speisen und Getränke
zu soliden Preisen.
Unterhaltungsmusik Familienverkehr

Stadthalle

Bewirtschaftung R. Böning

Auf vielseitigen Wunsch
meiner verehrten Gäste
veranstalte ich auch in
diesem Jahr am 2. Weih-
nachtsfeiertag ab 4 Uhr
ein großes
Festkonzert
mit anschließendem
Festball

Eintritt für Konzert u. Tanz
einschließlich Garderobe
Mark 1.00

Zum neuen Jahre

Brauchen Sie
**Abreiß-, Buch-, Wand-
und Kunst-
Kalender**
Wir haben eine reiche Aus-
wahl in allen Sorten

Buchhandlung
Volkstimme Magdeburg,
Alteisenleben und Stendal

Probst
An beiden Weihnachtstagen
im Café:
MATINEE
Abends:
7-11 Uhr:
KONZERT
der Hauskapelle
11-13^{1/2} Uhr:
GASTSPIEL
der ungar. Kapelle
JANCSI TOL
(Bühnen Musik aus der
Operette im Zentral-
theater Gailin Mariza,
zum 5 Uhr-Tee u. abends
spielt das Tanzorchester „5 Hesperos“)

Tischbestellung für Silvester rechtzeitig erbeten

Kortees Bierhallen
An beiden Weihnachtstagen, ab 6 Uhr
Künstler-Festkonzerte
Am 2. Weihnachts-Feiertag, ab 10.30 Uhr vormittags
Frühjohppen-Konzert
Zuchbereitung zur Silvesterfeier bet. Nordert 2123

Stadt Loburg

1. Weihnachtstag
Großes Kaffee-Konzert
mit einem Weihnachtsspiel des Kur-Forst-Ra. ds. Ensembles
Am Heiligen Abend
ab 6 Uhr: **BALL** des B. d. G. S.

2. Weihnachtstag
Großes Kaffee-Konzert
mit Kur-Forst-Ra. ds. Ensembles u.
Mexikanische Rache
ab 6 Uhr: **GROSSER GESELSCHAFTSBALL**
Max Rantz dirigiert die neuesten Schläger
der Rundfunkkapelle

An beiden Weihnachtstagen:
im Café Herzentrugstr.: **Weihnachts-Konzert**
Silvester
Großer Silvester-Ball

Konzerttitel: Heinrichshofen

Stadthalle. **Sonabend, 11. Januar 1930, 20 Uhr**
Der weltberühmte
**Don
Rosaten-
Chor**
Dirigent: Serge Jaroff
39 Sängere
Karten bei: Heinrichshofen.

Kabarett Am 1., 2. und 3. Feiertag
nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Walhalla **Tanzpalast**
Gr. Festvorstellungen
Am 1. und 2. Feiertag von 11 bis 1 Uhr
nur in der Barberina
Große Matinee
Silvester nur bei Besten!
Tischbestellung schon erbeten

Konzerthaus

2. Weihnachtsfeiertag
ab 4 Uhr:
**Weihnachten
bei Bremers**
Der urgemütliche
Weihnachtsball
in sämtlichen Räumen

Verstärktes Doppelorchester
Keine erhöhten Eintrittspreise

Voranzeige!
Silvester, abends 8 Uhr:
Gr. Silvester-Ball

1929 Filmweihnachten 1929

DEULIG

PALAST

Die führende Filmbühne!
Das Theater für Sie!
zeigt ab ersten Feiertag

Harry Liedtkes

Weihnachtsgabe an seine Magdeburger Freunde!
Sein neuestes Werk



Der Erzieher meiner Tochter

In den Hauptrollen:

Dolly Davies, Harry Liedtke, Karl Huszar-Puffy, Tibo v. Halmsy, Ernst Verebes, A. E. Uchow, Adèle Sandrock, Albert Paulig, Fritz Greiner, Gaston Modet, Ernst Senesch.

Neuyork-Berlin

sind die beiden Pole des köstlichen Stückes, in welchem Harry Liedtke den ganzen Charme seiner Persönlichkeit ausspielen konnte, um eine kleine süße Dolly-Prinzessin von ihrer Sehnsucht nach einer Eheheirat zu heilen.

Anßerdem zeigen wir Käthe von Nagy in der entzückenden Komödie
MASCOTTCHEN

In den weiteren Hauptrollen:

J. Kowal-Samborsky / Kurt Vespermann / Paul Morgan / Jakob Tiedke / Hans Albers / Hermann Picha / Paul Westermeier
Im Tonfilmteil singt Ernestine Schumann-Heink
Stille Nacht, heilige Nacht u. and. Weihnachtslieder
Ferner: Die neueste Deuligwoche, Kulturschau.

WALHALLA PANORAMA

LICHTSPIELE

Zum Feste nur das Beste!



LUX
Der große Apachen-, Sitten- und Abenteuer-Film!

Besondere

Kennzeichen

mit Karl Auen als König der Verbrechen in der Hauptrolle:

Lux als Hochstapler
Lux als Detektiv
Lux als Mädchenhändler
Lux als Apache
Lux als Zuhälter
Lux, der die gesamte internationale Polizei in atemlose Spannung hält!

Ferner zeigen wir:

Richard Talmadge

Der geniale Meister halbschwerer Sensationen und unwürdigsten Humors in sein neuesten u. allerbesten Filmwerk:

Der Kampf

um Mitternacht!

Spannung, Tempo
Humor, Sensation

7 Akte! 7 Akte!

LICHTSPIELE

Das Theater der Sensationen!
Am 1. Feiertag, ab 3 Uhr zeigen wir letztmalig unser erfolgreiches Doppel-Programm

MARCCO

der Mann der Kraft in

Unter Gauklern und Bestien

Ein Zirkusfilm voll Spannung, Sensationen und Tempo / Ferner

EDITH STERLING

Der weibliche Cowboy in

Ein Teufelsmädchel

Ein unerhört spannender Wildwestfilm

Kulturschau, Wochenschau

Am 2. Feiertag, ab 3 Uhr

Vollständig neues Programm

Milton Sills / Dorothy Mackaill in

Seine Gefangene

Der größte Sensations-Mordprozess, der je im Film gezeigt wurde. / Sieben Jahre muß eine Frau, die wegen eines Mordes gesucht wurde, mit ihrem Verfolger, den sie haßte und doch lieben mußte, allein auf einer Südseeinsel leben. Verheiratet ohne Zeugen und kirchlichen Segen — und doch verheiratet. Milton — kraftvoll, männlich

Dorothy Mackaill die schönste aller Frauen

Ferner

May Mac Avoy / Edward Everett Horton / Louise Fazenda in

Der Schrecken von Ticcadilly

Ein Kriminal-Sensationsfilm nach dem Kriminal-Schauspiel DER TERROR von EDGAR WALLACE

Kulturschau/Wochenschau

KAMMER

LICHTSPIELE

Ab 1. Feiertag 3 Uhr:

Das neue festliche Doppelprogramm!

Werdet die wahren Vertrauten eures Kindes — dann wird es keine Jugendtragödien mehr geben! Aus diesem Leitmotiv heraus wurde unser neuer, künstlerisch vollendeter Film geschaltet

ZWISCHEN VIERZEHN UND SIEBZEHN

Die Tragödie einer Jugend
Ein Film, der alle angeht.

Ein Film, der ohne jede Beschönigung das Leben und Erleben, das Kämpfen und Suchen unserer jungen Generation in lebenswahren, realistischen Bildern miterleben läßt.

Die darstellenden Personen sind:

Die Kinder zwischen 14 und 17:

Ina von Elben Roland Varno

Die Eltern:

Ida Wüst, Fritz Alberti, Ilse Tamara, Jaro Fürth

Ferner zeigen wir:

Liebesfrühling

Nach der gleichnam. Novelle zu Ehren des Handwerks
Herr Meister und Frau Meisterin

Ein Film ersten und heiteren Spieles mit Maly Delschaft, Vicky Werkmeister, Anna Müller-Linke, Karl de Vogt, Hans Albers, Karl Auen, Albert Paulig, Willi Kaiser-Heil, Gerhard Ritterband.

Kulturschau Wochenschau

An beiden Festtagen in sämtlichen Theatern Kassenöffnung 2.30 Uhr

FULI

Im Glanze des Festes strahlt unser unübertreffliches Weihnachtsprogramm



Wilhelm Dieterle
als Entlegen

Jugendliche haben Zutritt zu beiden Partien!

Ein Film, der wie kein zweiter wahre Festfreude auslösen wird!

Wilhelm Dieterle

Der geniale Regisseur und Hauptdarsteller verfilmt den besten viergelesenen Roman von

Ludwig Ganghofer

Das Schweigen im Walde

Die Geschichte der kleinen Lo und des Ettingen sind im Film neu entstanden!

Dieser Film atmet Natur — Leben — Kraft und Schönheit!

Ein Film aus den Bergen — mit Ganghofers Menschen — mit Ganghofers Landschaften!

Durch das Zauberauge der Kamera sind Bilder ungeahnter Schönheit gefangen, welche alle Besucher beglücken und innige Festfreude weichen werden

Festtags Beginn 3 Uhr, werktags 4.30 Uhr

Drei lustige Sonder-Vorstellungen

Donnerstag, 2. Feiertag, vorm 11 Uhr

Freitag, nachmittags 3 Uhr

Sonntag, nachmittags 3 Uhr

Preise für Kinder von 0.50 bis 1.50 Mk.

Wochenkarte an der Theaterkasse



Auf der Bühne:

Lustige Jugend-Operetten
Max und Moritz
in 2 Opel durch die Welt

57 lustige Szenen mit dem beliebtesten Häschen dargestellt von 12 Kindern im besten Schauspiel



FULI

Neuer Schwan

Leipziger Straße — Endstation L 5 — Bes. A. Braun

Am 1. Feiertag ab 4 Uhr

Konzert mit anschl. Ball

des Mandolinenkl. „Frohsinn“

Am 2. Feiertag ab 4 Uhr

Stimmung Festball Stimmung

An beiden Tagen Frühchoppenkonzert
Nachm ab 4 Uhr Kaffeekonzert, Gesangsvorträge

Voranzeige! Silvester Jubel u. Stimmung in allen Räumen — Tischbestellung erbeten.

Salzquelle

2. Weihnachtstag

KONZERT

Weihnachtspotpourri

Neujahr

sowie jeden Sonntag von 15-22 Uhr

KONZERT

Ausflügler, auf nach Heyrothsberge

Heyrothsberger Hof

Neu! Heber Alfred Gürtmann.
Zu jeder Zeit behelflich von eingerichteten Reparations-
räume mit ein überaus feinem und sehr
Sorgfältige Speisen und Getränke in großer Auswahl.

1. Feiertag: Unterhaltungsmusik
2. Feiertag: Tanz.

Karlsruhe-Heidelberg: Gießhölzchen ab Stadt Gießhölzchen.